

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckamt:  
Tageblatt Riesa,  
Ferienstr. 20,  
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachamt:  
Dresden 1890,  
Verleger:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 298.

Freitag, 22. Dezember 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug 2,14 einchl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und unübersichtlicher Satz 50%, Aufsätze, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Abrechnungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Druckereibesitzer, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Redaktionsdruck und Verlag: Dönges & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Abbruch der Pariser Wirtschaftsverhandlungen.

Die gegenwärtigen deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in Paris haben zu einer Einigung nicht geführt. Die deutsche Delegation wird von Paris am Freitagmorgen abreisen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen werden durch das Handelsabkommen vom 10. August 1927 geregelt, das auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung aufbaut. Frankreich war in den letzten Jahren zu einer Anwendung der Einfuhrkontingentierungen übergegangen. Im September 1933 kündigte die französische Regierung an, daß sie beabsichtigt, die Einfuhrkontingentierungen in Zukunft von der Ratifizierung der Meistbegünstigung loszulösen. In Zukunft sollten von den Einfuhrkontingentierungen nur 25 v. H. nach der Regel der Meistbegünstigung gewährt werden, für die übrigen 75 v. H. behalte sich Frankreich freie Hand vor.

Hauptzweck der Verhandlungen war, die am 31. Oktober 1933 in Paris begonnen haben, auf gültigem Wege das angekündigte französische Kontingentierungssystem so zu gestalten, daß ausgleichende deutsche Maßnahmen des Ausfuhrschutzes nach Möglichkeit vermieden werden können. Die Verhandlungen sind an zwei französischen Forderungen gescheitert:

Es ist von französischer Seite ein so harter Wabruch an dem deutschen Ausfuhrüberschuß verlangt worden, daß die Gefahr bestand, daß der dann noch verbleibende Rest nicht einmal mehr ausreicht, um dreifachmässig den Transfer der Zahlungen zu decken, die unter dem Regime der Stillhalteabkommen und der gegenwärtigen Handhabung des deutschen Transferratoriums noch aus der deutschen Volkswirtschaft auf die französische Volkswirtschaft zu übertragen sind. Ein solches Ergebnis konnte die deutsche Regierung sowohl im Hinblick auf die eigene Devisenlage wie auch aus Rücksicht auf die Lage Deutschlands gegenüber der Gesamtheit der privaten Auslandsgläubiger nicht annehmen. Außerdem wollte Frankreich den in Aussicht genommenen Wabruch an dem deutschen Ausfuhrüberschuß auf einen so kleinen Ausschluß aus der gesamten deutschen Warenausfuhr konzentrieren, daß den davon betroffenen deutschen Waren der französische Markt für die Zukunft in einer unerträglichen Weise verschlossen worden wäre. Es wärd davon so gut wie alle deutschen landwirtschaftlichen Ausfuhrerzeugnisse betroffen worden sowie eine Anzahl industrieller Erzeugnisse, für die der französische Markt von besonderer Bedeutung ist. Die französische Delegation hat in diesen beiden Punkten in ihrem vom ersten Tage der Verhandlungen an eingenommenen Standpunkt bis zuletzt so gut wie unerschütterlich festgehalten. Alle deutschen Gegenanträge und Bemühungen, auf einer mittleren Linie zu einer Einigung zu kommen, sind leider erfolglos geblieben.

Die die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sich vom 1. Januar 1934 ab gestalten werden, hängt allein von den Maßnahmen der französischen Regierung ab. An sich läuft das Handelsabkommen von 1927 weiter. Die deutsche Regierung wird anstreben, wie die französische Regierung ihre Einfuhrkontingentierungen in Zukunft handhaben wird. Darnach werden sich etwaige deutsche Maßnahmen richten.

### Rückblick und Ausblick.

1933 — das Jahr der deutschen Erhebung, des Beginns einer neuen Epoche. Nicht vergleichbar politischen Geschehnissen vergangener Zeit, die Masse mit Volk, überhäufte Zivilisation mit Kultur verwechselten. Die Reinigun der Staatsmaschine von bewußt hemmenden Fremdkörpern mußte der anschließenden Aufbauarbeit vorausgehen. — Sie war gründlich. Die Politik bestimmte allein die Gestaltung der Wirtschaft und so lehrte das Vertrauen zurück. — Die Arbeitslosigkeit sinkt und wird liquidiert werden.

Der Führer hat dem Volke das Vertrauen zu sich selbst zurückgegeben und damit auch das Vertrauen zur deutschen Wirtschaft. Jeder Einzelne muß nun an seinem inneren Menschen arbeiten und die Arbeit muß oft gemaltig sein. — Liberalistische und fremdbürnige Art begraben und deutsche Pflichtenfüllung am Vortritt setzen in alle Ewigkeit verewurzelt. — Jedem das Seine! — Jedem das Seine! So wird ein Volk sein!

Das Handwerk dem Meister und seinen Gesellen und Gehilfen, der Handel dem Kaufmann und nicht irgendwelchen künstlich geschaffenen Inflations- oder Expansionsbläsen. Persönliche Verantwortung und Verantwortlichkeit sind die Pfeiler einer gesunden Wirtschaft, nicht Aktienmehrheiten oder Organisationswahn. Der Nationalsozialismus ist mit diesen Grundbegriffen in alle Ewigkeit verwurzelt. Der Führer zeigt den Weg, der zu gehen ist und der gegangen wird — unter allen Umständen! Die Verantwortung bleibt, das Ziel rückt näher, das Tempo des Laufs bestimmt allein derjenige, der die Verantwortung dem ganzen Volk gegenüber trägt.

So wird es 1934 weiter aufwärts geben für Deutschland und die Wirtschaft wird neu erstarren auf dem Boden deutscher Arbeit!

## Deutsche Weihnacht 1933. Grußwort des Ministerpräsidenten von Killinger.

Für die Jugend, für unsere Jungen und Mädchen, die am Weihnachtsabend helläugig und erwartungstrotz vor dem Nickerbaum stehen, nur für sie haben wir dieses Deutschland neu geschaffen.

Es ist gut, wenn sich das alte Kämpfer wieder einmal durch den Kopf gehen lassen, jetzt, an den Winterabenden des großen Jahres, das uns den volksbefreienden Frühlingsturm als unergeliches Erlebnis brachte.

Einmal beiseite mit den drängenden Sorgen und der Geschäftstätigkeit des Alltags! Einmal im Jahre ziemt es jedem, Einkehr zu halten, das Vergangene zu erwägen und sich neue Ziele für die Zukunft zu stecken, aus der nachdenklichen Erregung des Geschehens heraus.

Urmächtige Kräfte, die der Krieg und die Unordnung der Niederlage brachgelegt hatten, sind wieder emporgequell, seit sich die Nation unter der Führung ihrer Starkgebliebenen aufschaukelte gegen das Schicksal der Verelendung, dem sie führerlos entgegenkam.

Die einfach Denkenden, die gerade Wollenden, die gesunden Deutschen haben den Griff der Staatsmacht wieder gepakt, weil ein Mann, von höherer Gewalt befeht, sie zur befreienden Tat zusammenzurufen wußte.

Wir wollen heute schweigend stehen vor diesem Ereignis.

Aber das Rad der Geschichte dreht sich weiter. Schon haben sich neue Aufgaben vor uns erhoben, die an schwerer Bedeutung den oben erfüllten gleichkommen. Denn das ist es ja gerade, was dem deutschen Gedanken dieses Jahrhunderts keine alles vor sich treibende Energie verleiht: nicht in Ruhe und Behäbigkeit wollen wir Verdienst und Gewinn genießen oder auf dem Erfolg einschlagen, nein, der Kampf um das bessere Dasein unseres Volkes geht weiter, unser Kampf ist ewig.

So wie aus dem geliebten deutschen Ackerboden, der heute unter dieser Schneedecke Kräfte sammelt, die Feldfrucht uns immer neu entgegenreißt, damit wir leben können, so geben die deutsche Kultur ein neues Leben an diese Nation, damit sie leben kann, immer von neuem — und für diese kommenden, ewig sich erneuernden Geschlechter zu schaffen, ihre Kräfteentfaltung vorzubereiten, das ist unsere eigentliche Bestimmung.

Nur im Kampf können wir diese Bestimmung erfüllen. Aber nicht im Kleinlichen, unfruchtbaren Widerstreit der persönlichen Ehrgeize, der Neidenschaften und Quengelleien um einen Geltungstrieb dürfen wir die Kräfte verzerren, die dem Aufbau und der Stärkung der nationalen Gemeinschaft gehören.

Immer wieder, und gerade in diesen Tagen, wenn unser deutsches Dasein einer Kampfpause ähnelt und der Großkampf sich in Einzelaktionen aufgelöst hat, die den abermaligen Gesamtangriff vorbereiten, gerade jetzt gilt es, erneut den Sammelruf hören zu lassen: nur wenn es meinem Volk gut geht, dann geht es auch mir gut; geht mein Volk zugrunde, so hilft mir kein Gott und kein Teufel, ich muß mit zugrundegehen; denn ich bin vergänglich, aber mein Volk ist ewig.

Die Träger aber dieser Ewigkeit sind die Jungen, die Wachsenden, unsere Knaben und Mädchen, die auf uns vertrauen, daß wir ihre Zukunft nicht um Selbstsucht und Eitelkeit willen verraten.

Wichtig und gemessen schreitet das Aufbauwert unter dem Kommando unseres obersten Führers vorwärts. Schlag auf Schlag erfolgen die tiefdurchdachten Befehle, um die Grundlagen der deutschen Zukunft unter Benutzung des wertvollen Erbgutes der Jahrhunderte neu zu schaffen. Von den stärksten und edelsten Triebkräften der menschlichen Natur, Heimatliebe und Nächstenliebe, befeht und von jedem einzelnen den äußersten Widerstandswillen an Selbstdisziplin und Leistung fordernd, strebt die deutsche Nation ihrem neuerrannten Ziel entgegen, das in der Erfüllung des Sinnes, den das Leben überhaupt haben kann, besteht.

Durch einen vierjährigen Kampf gegen eine Welt von Feinden bis aufs Mark geprüft, durch einen Bruderkampf bis aufs Messer und die Leiden einer vierzehnjährigen Verewirung geläutert, stehen wir nun vor der letzten Möglichkeit einer weltgeschichtlichen Bestimmung: das ärmste Volk an Bodenschätzen, das reichste an menschlichen und gesellschaftlichen Werten zu sein.

Das ist das Erbe, das wir unseren Kindern zu schaffen haben. Kein bürgerliches Rentnerkapital werden wir ihnen hinterlassen können. Die „Sicherheit“ des müßig-

gängerischen Zinsgenusses ist auf immer dahin; und auch das stumpfsinnige Wohlfahrts-Ideal des Marxismus ist aus unserer Rechnung gestrichen.

Jenseits aller Bürgerlichkeit, im jobatischen Landleben der Kameradschaft und der Pflichterfüllung, liegt hart und erst die deutsche Zukunft. Bekennen wir uns alle zu ihr!

Einer hat es gar scharf ausgedrückt: nur der Besessene hat Ideale! Der das sagte, war Soldat. Im Feuer gilt Besitz nichts; der Soldat ist der größte Idealist.

Die Idee des Nationalsozialismus, geschaffen von einem Soldaten, wird wahrhaftig nur von den Besessenen getragen, von den SS-Männern, den armen Amtswaltern und den besessenen Führern.

Nur eine arme Nation, wie Deutschland, hat gültige Ideale und trägt die Fackel wahren Fortschritts.

Eingedenk unserer arbeitslosen Volksgenossen, denen es als erste und vornehmste Aufgabe des Staates und der Wirtschaft, ihre selbständige Lebensmöglichkeit zu schaffen gilt, und eingedenk unseres eigenen Geschicks, als Führende oder Ausführende am deutschen Arbeitskampf teilzunehmen, danken wir heute, in den nachdenklichen Stunden des Jahresendes, unserem Herrgott, daß er uns den klaren Willen und Weg zur Erfüllung unserer Bestimmung hat erkennen lassen.

Seid hart und seid anständig! Das ist das deutsche Gebot!

Wenn wir es erfüllen, dann helfen wir unserem Schicksal die Treue. Dann bleiben wir jung mit den Jungen und können heute, wenn wir unseren Kindern ein deutsches Weihnachten bereiten, als Fest der harten, praktischen Liebe, still mit ihnen vorm Nickerbaum sitzen; denn wir haben ihnen das beste Geschenk hingelegt: ihre strenge stolze deutsche Zukunft.

### Zum Weihnachtsfest

Von Landesbischof Koch

In den schönsten Stellen der ganzen Bibel gehört die Weihnachtsgeschichte. Es gibt kaum eine Erzählung überhaupt, die Wort für Wort so bekannt wäre und vielfach auch noch ausgesagt werden könnte, wie diese Geschichte im zweiten Kapitel des Lukas-Evangeliums. Ich weiß noch, welche Scheu ich als Kind vor der Weihnachtsgeschichte gehabt habe — gewiß eine heilige Scheu! Ich wäre außer mir gewesen, wenn man sie zu irgendeiner anderen Zeit im Jahre vorgelesen hätte oder wenn man mir zugemutet hätte, sie etwa in den Sommerferien aufzuschlagen und sie auch nur still für mich zu lesen. Sie war in jedem Jahre wieder eine Ueber-raschung, denn ich kannte sie Wort für Wort auswendig, aber immer wieder eine Offenbarung. Ich vermied es ängstlich, sie vor dem 24. Dezember schon zu hören oder zu lesen — und dann war sie auf einmal wieder da, gleich mit dem Nickerbaum, mit der Bescherung, mit dem ganzen, lieben, schönen Feste!

Auch später ist es mir immer noch so gegangen, daß ich die Augen mit einer gewissen Scheu über das zweite Kapitel im Lukas-Evangelium habe laufen lassen, wenn ich im Neuen Testamente blätterte, suchte und las. Die Tatsache „Gott ist heute der Heiland geboren!“ ist der Brennpunkt, der Wendepunkt, das große Wunder in der Weltgeschichte überhaupt und darum natürlich auch in dem Buche der Bücher. Das fühlt das Kind, das weiß die Frau, das glaubt der Mann.

Für alle Menschen in allen Wäldern ist der Heiland geboren, aber kein Volk hat das Geheimnis der Menschenwerdung Gottes in einer Krippe, in Windeln und auf Heu und auf Stroh so liebevoll gehütet, so scharf ergriffen, sei kein Volk und so tief geglaubt wie das deutsche Volk. Das ganze liebe Weihnachtstfest mit seinem strahlenden Zauber, mit all dem Glanz seiner Lieder, mit seinen himmlischen Bräutern, mit seinen Bildern, Liedern und Spielen ist aus tiefem Glauben ausgeblüht. In den letzten Jahren hat man nur so viel Ritzsch und Plunder darüber geschüttet, so viel Reklame und Geschäft daraus gemacht, daß es höchste Zeit wird, diesen Schutt fortzuräumen, damit wir wieder ein wahrhaft christliches und kernhaft deutsches Weihnachtstfest feiern können: mit dem Nickerbaum, mit kleinen und bescheidenen, aber sinnigen Geschenken der Liebe, mit den vielen schönen Sachen aus unserem Erzgebirge, mit den lieben, alten Liedern, mit der Krippe, mit der Christofeier und der Christmette und — wo es sein kann — auch mit einem alten Krippenspiel, wie es auch im Erzgebirge zu Hause ist und freilich nur von Kindern gespielt werden sollte.



## Dezember-Spenden der Ortsgruppe Riela des Winterhilfswerkes.

Im Monat Dezember 1933 konnte die Ortsgruppe Riela des W.H.W. an die Hilfsbedürftigen der Stadt Riela einige Spenden verteilen, die es auch diesen Volksgenossen ermöglichen werden, mit ihren Familien ein bescheidenes Weihnachtsfest zu feiern. Die vom W.H.W. Vereinen, deren Kopfsatz jährlich 7000 beträgt, erhielten:

Am 5. Dezember für jeden Kopf einen Gutschein über 1 RM zum Einkauf von Lebensmitteln u. sonstigen Waren.  
Am 12. Dezember eine Weihnachtsspende, und zwar: Familien mit 2 und 3 Personen 5 Pfund, mit 4 und 5 Personen 10 Pfund, mit 6 und 7 Personen 15 Pfund, mit 8 und 9 Personen 20 Pfund. Außerdem erhielt jede Familie 1 Pfund Zucker. Einzelpersonen bekamen 1 Brotgutschein.  
Am 12. Dezember eine Weihnachtsspende, und zwar in Einzelheiten:

- Einzelperson  
je 1/2 Stück Butter und 1/2 Pfund Fleisch oder Wurst.
- Familien mit 2 und 3 Personen  
je 1 Stück Butter und 1 Pfund Fleisch oder Wurst.
- Familien mit 4 und 5 Personen  
je 2 Stück Butter und 2 Pfund Fleisch oder Wurst.
- Familien mit 6 und 7 Personen  
je 3 Stück Butter und 3 Pfund Fleisch oder Wurst.
- Familien mit 8 und 9 Personen  
je 4 Stück Butter und 4 Pfund Fleisch oder Wurst.

Weiter erhielten jede Einzelperson und jede Familie 2 Pfund Lebensmittel, Familien von 4 Köpfen an eine Sonderzugabe an Kakao, Kaffee, Fischkonserven, Seife oder dergl. Ferner erhielt jeder Haushalt den Kohlengutschein C über je 1 Stk. Briketts.

Für diese Hilfe sind im Monat Dezember verteilt worden: 6000 Gutscheine über je 1 RM, 13 000 Pfund Mehl, 1500 Brot, 2550 Stück Butter, 2550 Pfund Fleisch, 7000 Pfund Lebensmittel und 2000 Stk. Briketts.

Nebenher konnten bisher gegen 1000 Anträge aus den Beständen der Kleiderkammer und aus den eingegangenen Sachspenden und Gutscheinen mit Schuhen, Kleidungs- und Wäscheartikeln oder Wäscheartikeln beliefert werden.

Die unterrichteten Kleinrentner erhielten aus einem vom Reich zur Verfügung gestellten Betrag von 1647 RM eine Sonderrente in Höhe von 15 oder 20 RM.

Aus der Martin-Rußmann-Hilfsspende wurden von der Reichsstatthalterei auf Grund der durch die R.S.-Volkshilfe Riela gestellten Anträge 192 alte Leute mit Unterstützungsbeträgen von 15 bis 25 RM im Gesamtbetrag von 3175 RM bedacht.

Man sieht aus vorstehenden großen Zahlen, welche Geldmittel von allen Seiten unserem deutschen Volk zusammenfließen und mitteilen, um den notleidenden Volksgenossen die Lebenslage zu erleichtern. Wenn man dagegen vergleicht, mit welchen Schwierigkeiten und gegen welche Widerstände in den vergangenen Jahren des Parteihaders und der inneren Zerissenheit unseres Volkes weit geringere Mittel für ein Winterhilfswerk zusammengeschoben werden mußten, so ersieht man auch hieraus, welche Wandlung unser deutsches Volk durch unseren Führer und Volkstänzer Adolf Hitler im neuen Reich durchgemacht hat. Wir dürfen aber nicht müde werden, die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes in den Tagen der Not dadurch zu beweisen, daß wir immer aufs neue opfern und immer wieder opfern für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes und uns immer aufs neue beteiligen am Kampf gegen Hunger und Kälte!

## Adventsingen der Rielaer Ortsgruppe vom Deutschen Sängerbund.

Unter dem im Lichterglanz strahlenden Adventskranz auf dem Hindenburgplatz versammelten sich gestern abend 8 Uhr etwa 150 Sängern aus allen hiesigen zum D.S.B. gehörenden Gesangsvereinen, um ihrerseits auch der heiligen Zeit mit dem deutschen Lied zu huldigen. Der neue Gruppenleiter der Rielaer Sängergemeinschaft des nunmehr neuorganisierten D.S.B., Herr Kantor Meißner, leitete temperamentsvoll die Vortragsfolge der 5 Gesänge, die in den vorweihnachtlichen Abend hineinklangen. Nach schönen Volksweisen stimmte die Sängergemeinschaft die einjährige Humme an die Nacht (Heilae Nacht, o alte Du...) an, und bot mit diesem Vortrag die beste Leistung des Abends. Zwei bekannte Weihnachtslieder beschlossen das Programm.

Eine eigenartig schwere ernste Stimmung ging von diesem abendlichen Hilde aus; das lag wohl an der fast trostlosen Witterung, die allen Menschen in der Natur das Weihnachtsliche der Gegenwart rauben möchte. Ein unangenehmer Regen ließ viele unserer heimischen Freunde am Gesang gestern abend daheim bleiben; es waren ihrer nicht einmal soviel Jünger als ausführende Sänger. Da die Unternehmung dem Winterhilfswerk dienlich ist, dies umso behauerndwerter; denn die jungen Mädchen, die sich dankenswerterweise freiwillig zu Sammeldiensten bereitgefunden hatten, konnten nur wenige um Unterstützung des Hilfswerkes bitten.

Der Sängerkreis aber und ihrem Chorleiter gebührt der Dank für das Gedulde, das allen Führern zu einem schönen Adventsabend-Erlebnis geworden ist.

Über den Hindenburgplatz mit seinen Häusern, die soviel von der Geschichte der Stadt erzählen könnten, mit seinen Christmarktsorten, mit seinen Sängern und Beschauern gefüllte zur geliebten Abendveranstaltung der Lichterfeier eines Scheinwerfers hinweg; er gab dem ganzen Hilde damit noch einen besonderen Reiz; doch auch ihm gelang es nicht, den verwitterten Zug der Abendstimmung zu glätten.

## Kameradschaftsabend der SA., Sturm 32/101 Gröba.

Am gestrigen Donnerstag, den 21. 12. 1933, veranstaltete der Sturm 32/101 der SA. im prächtig geschmückten Saale des Gasthof „Zum Anker“ in Gröba einen Kameradschaftsabend. Zahlreich waren die SA. und die Frauenschaft Gröba zu diesem Abend erschienen. Auch der Stab des Sturmabannes, sowie der Standortälteste, Obersturmführer Krüger mit seinem Stabe, und der Ortsgruppenleiter Bernhardt, hatten es sich nicht nehmen lassen, diesen Abend in enger Kameradschaft mit dem Gröbaer SA.-Sturm zu verleihen. Der Abend wurde eröffnet mit dem Einmarsch der Sturmabteilung. Nach den Klängen des Badenweiler Marsches begrüßte Sturmführer Kubach alle Erschienenen herzlich. In kurzen markigen Worten wies er auf die Pflichten und Ziele der SA. hin und erwähnte nochmals alle SA.-Kameraden, den alten und für die Bewegung gefallenen Kämpfern nachzueifern und sich für die Idee unseres obersten Führers Adolf Hitler zum Wohlergehen unseres geliebten deutschen Vaterlandes einzusetzen. Daraus gedachten alle Anwesenden durch Erheben von den Plätzen der gesungenen Helden des dritten Reiches. Die Hauskapelle des Sturmes, unter der krammen Leitung des Rottenführers Paul Reinerz,

erfreute anschließend durch ein erstklassig ausgeführtes Konzert. Als besondere Lieberzeugung wurde allen SA.-Kameraden von der Frauenschaft Gröba, welche unter der bewährten Leitung von Fräulein Wisse steht, in liebenswürdigster Weise Kaffee und Kuchen überreicht, was sich auch alle mit dem Ausdruck dankbarer Freude recht am schmecken liehen. Im Mittelpunkt des Abends stand ein von SA.-Kameraden in hervorragender Weise ausgeführtes Theaterstück „Die Heiterkeitsausbrüche“. Die Heiterkeitsausbrüche und der nicht erdenkliche Witz, legten davon Zeugnis ab, daß das Darbietene zur vollen Zufriedenheit aller ausgefallen war. Gern blieben alle noch zu dem nun folgenden Tanzabend beisammen, zu dem wiederum die Hauskapelle in eifriger Weise ansetzte. Mit diesem Kameradschaftsabend, der den Abschluß des ereignisreichen Jahres 1933 bildete, hat der Sturm 32/101 bewiesen, daß in seinen Reihen ein echter und wahrer Kameradschaftsgeist lebt. Dank seiner Führer, die stets in vorbildlicher Weise vorangehen, hat sich der Sturm auf die Stufe emporgearbeitet, auf der er heute steht und hat in den Jahren 1932/33 manch harten Widerstand siegreich überwunden. Die Freude hoch, die Reihen dicht geschlossen, so wird der Sturm 32/101 seinem Führer Adolf Hitler unerschütterlich in das Jahr 1934 folgen, weiterzukämpfen für das Wohl unseres lieben deutschen Vaterlandes. — Heil Hitler!

## Adventsfeier der Rielaer H.-J.

Am Mittwoch hielt die Rielaer H.-J. im Saale des Schützenhauses zusammen mit dem W.H.W. eine wohl-gelungene Adventsfeier ab. Zahlreich waren auch die Angehörigen dem Rufe der nat.-soz. Jugend gefolgt. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Gefolgschaftsführers Seidel und der W.H.W.-Kameradin Richter, die alle Erschienenen, insbesondere die alten Kämpfer der H.-J. begrüßten, ergriff für die alle, zur SA. übergegangene H.-J. der ehemalige SA.-Mann W. Nowak das Wort zur folgenden Ansprache:

„Meine SA.-Kameraden! Im Namen meiner alten Hitler-Jugend danke ich Euch von ganzem Herzen für Eure Einladung. Wir haben uns gefreut, daß Ihr an uns gedacht habt, die wir den Grundstein der Rielaer H.-J. bilden. Kommende Pfingsten werden es vier Jahre, daß wir auch in Riela, der ehemaligen marxistischen Hochburg, unter Führung des damaligen SA.-Führers und jetzigen Sturmabteilungsleiters Fischer, einem alten erprobten Kämpfer, der nat.-soz. Jugend den Boden gaben. Der Kampf, der die damalige H.-J. in einer Stärke von 8 Mann führte, war ein erbitterter Kampf um die Seele des deutschen Jungvolkes und Schülers. Es war ein Kampf, den nur der verheißene Sieg, der damals schon bereit war, wenn es galt, sein Leben in die Schanze zu schlagen. Um viele von Euch, die auch Ihr jetzt das Ehrenkleid der revolutionären Jugend tragt, haben wir damals vergeblich gerungen. Aber umso erfreulicher ist es, daß auch Ihr den Weg zu Adolf Hitler gefunden habt. Der Hitler-Junge vergangener Jahre war der Kämpfer der Straße, die noch Rot-Word beherrschte, er war der Kämpfer, der alle Widerstände zerbrach, den Widerstand der Eltern, der Schule, der Arbeitstätte. Ihr seid heute die Träger des Erkämpften. Ihr habt es auszubauen zum Wohle des deutschen Volkes. Wir freuen uns, Euch jetzt in dieser Stärke vorzufinden, ein Zeichen, daß unser Kampf in Riela nicht vergeblich war.“ Die kurze markige Rede flang aus mit dem Wunsche, den Abend in echter nat.-soz. Jugendgemeinschaft zu verbringen.

Anschließend daran wurde ein schlichtes Weihnachtsfestspiel, das durch künstlerische Lichtbilder besonders schön gehalten wurde, aufgeführt. Das wirklich gut eingespielte H.-J.-Orchester brachte unter kräftiger Leitung einige schöne Weihnachtslieder zu Gehör. Ein Violinolo gab Einblick in das künstlerische Können der H.-J. Abwechslungsreich war der Verlauf des weiteren Programms. Besonders sprachen die Vieder zur Laute an, die in ergebirgischer Mundart von einem W.H.W.-Mädel vorgetragen wurden. Den humorvollen Teil des Abends übernahm mit vollem Erfolge der „Fronst“ als berühmter Akkordeonspieler. Eine anschließende Kaffeetafel hielt Jungen wie Mädeln noch lange beisammen. Mit dem Deutschland- und Gott-Weißel-Lied schloß der festliche Teil des Abends. All denen aber, die uns die Unterstützung nicht verweigern und den Abend in echter Kameradschaft mitverleihen halfen, sagen wir auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank. Die Hitler-Jugend aber hat bewiesen, daß auch sie hier in Riela imstande ist, den Anwesenden etwas von der Art und Wollen der Hitler-Jugend zu übermitteln.

## Adventsfeier der BDA-Mädel der Handelsschule.

Am Donnerstag, den 21. 12. 33, fanden sich die BDA-Mädeln in der Jugendherberge zusammen. Nachdem das Zimmer den Festschmuck erhalten hatte, wurden 20 arme Kinder der Stadt Riela, im Alter von 4-6 Jahren, hereingeführt. Als das Bundeslied des BDA: „Das ist des Deutschen Vaterland“ verklungen war, bekamen die kleinen Waise Kaffee und Kuchen, den die Mädeln gespendet hatten. Nach der Kaffeetafel wurde ein kleines Weihnachtsfest aufgeführt, wonach Anrecht Ruprecht an jedes Kind ein leckeres Weihnachtspaket verteilte. Zur Verschönerung des Nachmittags wurden noch einige Weihnachtslieder gesungen, und mit einem kräftigen „Heil Hitler“ trennten sich die Mädeln, um ihre Kleinkinder wieder nach Hause zu bringen.

Wir bemühen uns, den Kindern eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, was uns auch gelungen ist. Für die Mädeln war es eine Freude, die strahlenden Gesichter der Kleinen zu sehen.

## Weihnachtsfeier beim Turnverein Glaußig DS.

Hunderte von brennenden Weihnachtskerzen und wohl ein Dutzend Weihnachtsbäumchen im festlich geschmückten Saale des Donatschen Gasthofes, frohe erwartungsvolle Kindergesichter! — Wer sollte da nicht von Weihnachtsabend und Weihnachtsstimmung umfungen werden?

Punkt 7 Uhr saßen über 150 Kinder der Kinderabteilung und der Stahlfeldminderkar unter den Klängen des Turnerliedes in den Saal, um zunächst auf der Bühne Aufstellung zu nehmen und durch den Gesang des Liedes: „Wie lieb ich dich, o Turnerhaft...“ Bekenntnis abzulegen zur Deutschen Turnerhaft, zu Volk und Vaterland. Bald hatten sie an den festlich gedeckten Tischen Platz genommen, denn ihnen galt ja diese Feier. Es ist ein großes Verdienst des Vereins, insbesondere seines Führers, Herrn Otto Schäfer, wie auch Frau Elisabeth Fischer, welche die Stahlfeldminderkar betreut, daß sie sich der Jugend mit ganz besonderer Liebe und Sorgfalt annehmen. Mit herzlichen und ernten Worten begrüßte der Vereinsführer die Erwachsenen und Kinder. Er legte in seinen Ausführungen den Eltern Rechenschaft darüber ab, was der Verein für seine Kinder tut und was er ihnen vor allem im vergangenen Jahre geboten hat. Und nun sollte sich vor den Augen der großen und kleinen Zuschauer ein reichhaltiges Programm ab, fast ausschließlich von Kindern bestritten, waren sie mit Lust und Liebe dabei und verstanden ihr Wesen zu geben. Vorträge und Gesänge wechselten ab mit kleinen Theaterstücken und musikalischen Darbietungen eines von Herrn Kantor Bernemwits ins Leben gerufenen Kinderorchesters, welches, teilweise unter seiner Leitung,

Weihnachtslieder und Choräle wirkungsvoll zu Gehör brachte. Viel Freude bei Jung und alt löste auch das Theaterstück: „Die Spielzeugbude auf dem Weihnachtsmarkt“ aus, mit all den lebenden Spielwaren: Pappchen, Ledebären, Teufel, Ruhnader, Feuerlöcher u. a. m. Anschließend wurden die Kinder mit Kaffee und Christstollen bewirtet und plötzlich erschien Anrecht Ruprecht, ein recht quimütiger Bursche, im Saal. Boran vier Jwerge, ein Schlitten mit Geschenken schwer beladen und dann das Christkind. Der Jubel der Kinder kannte keine Grenzen! Nachdem das Christkind und Anrecht Ruprecht zu den Kindern gesprochen hatten, bekam ein jedes Kind noch ein schönes Geschenk und so wie sie gekommen, verschwanden sie wieder mit ihren Helfern. Schließlich konnte der Vereinsführer noch drei kleine Turner Gottfried Rupprian, Gottfried Geld und Hildegard Schneider mit einem Sondergeschenk erfreuen, für besonders eifriges Betreiben der Turnstunden im vergangenen Jahr. Nach dem gemeinsamen Gesang des Weihnachtsliedes: „O du fröhliche...“ wurden die beiden herrlichen Filme „Runderland — Sonnenland“ und „Große Menschen“ gezeigt, die ebenfalls großen Beifall fanden und sehr für die deutsche Turnerhaft warben. Wegen 11 Uhr gingen sie alle auseinander, die ein paar frohe Stunden hier zusammengelebt hatte, nicht ohne ihrem Volk und Führer, wie der ganzen Deutschen Turnerhaft einen Gruß dargeboten zu haben.

## Deutsche Arbeitsfront.

Die D.A.F. teilt uns mit, daß bis jetzt in Riela 888 Neuanmeldungen für die Einzelmitgliedschaft der Deutschen Arbeitsfront getätigt worden sind. Es ist dies für Groß-Riela ein sehr schönes Resultat. Arbeitnehmer und Arbeitgeber sind sich schenbar trotz der vielen ankündenden Reden des Hr. Dr. Ley und der zahlreichen Erklärungen in der Presse noch nicht klar über die tatsächliche hohe Bedeutung der Deutschen Arbeitsfront. Arbeitnehmer bedenk, daß Ihr nur einen Arbeitspaß bekommen könnt, wenn ihr entweder in den Verbänden organisiert oder als Einzelmitglied der Deutschen Arbeitsfront angetritt. Schon aus diesem Grunde allein müßte jeder Arbeitnehmer, der nicht organisiert ist, die Mitgliedschaft in der Deutschen Arbeitsfront erwerben.

Arbeitgeber bedenk, daß ihr durch Erwerbung der Mitgliedschaft in der Deutschen Arbeitsfront das Wert unseres Führers — die Einigung des gesamten schaffenden deutschen Volkes — vollenden helfen sollt.

Die Werkstätte der Deutschen Arbeitsfront im Volkshaus Zimmer Nr. 1 ist täglich geöffnet von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen ist das Büro geschlossen. Bester Aufnahmestag demnach Sonnabend, den 23. Dezember. Dann ist endgültige Aufnahmesperre verhängt, wer dann noch nicht Mitglied ist, ist und bleibt Außenstehender.

## Arbeitslose Wahrung!

Da die Arbeitslosenunterstützung erst nach Ablauf der vom Tage der Arbeitslosmeldung laufenden Wartefrist gewährt werden kann, ist mit Rücksicht auf die bevorstehenden Feiertage die Vermittlungsabteilung des Arbeitsamts Riela, sowie der Arbeitsstelle Großenhain, Herrmannstraße 22, Sonntag, den 24. und Montag, den 25. Dezember 33, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

## Entlassung von 300 Schuchhäftlingen.

Der sächsische Minister des Innern hat angeordnet, daß dreihundert Schuchhäftlinge, die sich gut geführt haben und von denen angenommen werden darf, daß sie sich in die Volksgemeinschaft einfügen, anlässlich des Weihnachtsfestes aus der Haft entlassen werden. Mit der Durchführung dieser Maßnahme ist das Geheimere Staatspolizeiamt beauftragt worden. Die Entlassungen sollen noch vor den Feiertagen stattfinden.

## Die rechtselbische Straße Weihen — Riela wird gebaut.

• Weihen. In der Bezirksausführung der Amtshauptmannschaft Weihen am Mittwoch wurde ein umfassender Bericht über das bisher im Rahmen der Arbeitsfront im Weihen Bezirk Erreichte sowie über die geplanten Arbeitsmaßnahmen erstattet. Für die bisher verteilten Mittel wurde für insgesamt 2 Mill. RM Arbeit geschaffen. Es wurden 271 480 Tagewerke geleistet. Die Arbeiten an mehreren größeren Projekten, u. a. auch am Oberauer Tunnel, mühten infolge des Frostes eingestellt werden. Beim Eintritt künftiger Witterung wird mit dem Bau einer Teilstrecke der schon seit Jahrzehnten geplanten rechtselbischen Straße Weihen — Riela zwischen Anorre und Karpfenschänke begonnen werden, ebenso mit dem Ausbau einer Verbindungsstraße zwischen den Staatsstraßen Dresden — Hof und Wilsdruff — Rösen in den Fluren Heidsdorf, Herzogswalde und Rohorn.

## Vertliches und Sächsisches.

Riela, den 22. Dezember 1933.

• Wettervorhersage für den 23. Dezember (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Aufsteigend und etwas kälter, in tieferen Lagen nach leichter Frost, am Tage Temperaturen bei Null, im Gebirge leichter Frost. Keine oder noch unbedeutende Niederschläge.

• Daten für den 23. Dezember 1933. Sonnenaufgang 8,09 Uhr. Sonnenuntergang 15,40 Uhr. Mondaufgang 11,29 Uhr. Monduntergang —

1827: Der österreichische Admiral Wilhelm v. Tegethoff in Marburg a. d. Draa geb. (gest. 1871).

1865: Der deutsche Oerführer Herzog Albrecht von Württemberg in Wien geb.

1870: Rom wird Hauptstadt Italiens.

1890: Der rumänische Politiker Vintila Bratianu in Bukarest geb. (geb. 1868).

• Ueber den Handel und das Offenhalten von Verkaufsstellen am Heiligabend und Silvester erläßt der Rat der Stadt Riela im vorliegenden amtlichen Teile eine Bekanntmachung.

• Arbeitszeit in den Bäckereien. In diesem Jahre fallen der Heilige Abend und Silvester auf einen Sonntag. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat hi; daher beantragt, die nachgeordneten Behörden zu ermächtigen, zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Waren für Sonntag, den 24. und 31. Dezember 1933, Genehmigung zur Arbeit in Bäckereien und Konditoreien zu erteilen. Wird von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht, so kommt die bei drei aufeinander folgenden Festtagen geleglich zulässige Arbeit am dritten dieser Festtage, dem zweiten Weihnachtsfest,



in West- und Ostpreußen am 22. Dezember 1933...

Festtagstrafverfahren mit 33 1/2 v. H. Haftverweigerung...

Ein eigenartiges Vorkommnis trat am 22. Dezember abends gegen 9 Uhr im Grundstück...

Wiederlebensfeier des Kameraden des Baupolizistenregiments 103...

Ausbildungszwang für Kraftfahrer: Die Frage der Aushebung des Kraftfahrerschulungszwanges...

Notlage in der Porzellanindustrie: Von 60.000 Arbeitern, die die deutsche Porzellanindustrie...

Schuldig: Ein raffinierter Betrüger vor Gericht. Zum sechsten Male hand der erst 20 Jahre alte...

Umlauf des Postverkehrs im Deutschen Reich: Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion...

Galizien, Belohnete Treue: In den Kirchspielen Galizien, Großhöf und Wolkow...

Rückzug: Die erste Verammlung der NS-Frauenfront...

Weihen: Die neue Weisser Elbbrücke im Koblenz fertig...

Reihen: Ein Reh vom Getriebe gerettet. Bei Rehren fürste ein Reh...

Reihen: Ausdrückungen bei Oberförstern. Auch in Weihen und Umgebung...

Dresden: Ein Handwerker als Wilderer. Im Jagdrevier Gölsdorf...

Dresden, Hasenmäßen vor dem Landtagsgebäude. Gegenwärtig ist man mit der Errichtung...

Dresden, Führung im Reichenshof während der Peterstage. Die amtlichen Führungen...

Dresden, Nach einer Mitteilung der Vorleserin der Hebe- und Erziehungsinstitut...

Dresden, Verfallsfall. Am Mittwoch nach die auf der Leipzig Straße...

Dresden, Verfallsfall. Am Donnerstag nachmittag kurz nach 6 Uhr...

Baunzen, Todesfall. Am Sonntag war bei Udenbüchel der Kaufmann...

Baunzen, Todesfall. Im Alter von 65 Jahren verstarb hier der Inspektor...

Rittau, Todesfall. Hier starb der prakt. Tierarzt Arthur Bergmann...

Leipzig, Nationaldenkmal für Richard Wagner in Leipzig. Oberbürgermeister Dr. Haberer...

Chemnitz, Wieder eine Brandstiftung. Wie vom Volkswirtschaftlichen Amt...

Chemnitz, Entfarteter Betrüger. Bei mehreren Geldstrafen erlitten kürzlich ein Mann...

Chemnitz, Der 75. Geburtstag. Heute am 22. Dezember begeht Oberbürgermeister...

Frankfurt, Wassermangel. Infolge der anhaltenden Trockenheit...

Wien, Pferde und Wagen gestohlen. Vom hiesigen Bienenmarkt...

Wien, Pferde und Wagen gestohlen. Im Laufe der Erörterungen...

Wien, Pferde und Wagen gestohlen. Im Laufe der Erörterungen...

Wien, Pferde und Wagen gestohlen. Im Laufe der Erörterungen...

Wien, Pferde und Wagen gestohlen. Im Laufe der Erörterungen...

Wien, Pferde und Wagen gestohlen. Im Laufe der Erörterungen...

Wien, Pferde und Wagen gestohlen. Im Laufe der Erörterungen...

Wien, Pferde und Wagen gestohlen. Im Laufe der Erörterungen...

Wien, Pferde und Wagen gestohlen. Im Laufe der Erörterungen...

Wien, Pferde und Wagen gestohlen. Im Laufe der Erörterungen...

Wien, Pferde und Wagen gestohlen. Im Laufe der Erörterungen...

Wien, Pferde und Wagen gestohlen. Im Laufe der Erörterungen...

Beteiligung von Unflarheiten zum Reichserbhofgesetz.

Berlin, (Funkdruck) Die das Erbhofgesetz betreffende...

Dr. Goebbels gegen die Füge einer vorherigen Befassung des Leipziger Urteiles.

Berlin, (Funkdruck) Reichsminister Dr. Goebbels...

In der englischen und deutschen Presse wird die Nachricht veröffentlicht...

Sir John Simon in Paris.

Paris, Der englische Außenminister Sir John Simon...

Gähne für die Ermordung des 66-Jährigen Chronisten.

Hamburg, (Funkdruck) In dem Prozeß wegen der Ermordung...

Schiffszusammenstoß auf der Maas. Ein Deutscher getötet.

Rotterdam, (Funkdruck) Der Dampfer „Troschell“...

Belgisches Flugzeug im Dortmunder Flughafen verunglückt.

Dortmund, (Funkdruck) Ein von Berlin kommendes belgisches Verkehrsflugzeug...

Sächsischer Winterport-Wetterdienst vom 22. Dezember 1933.

Table with weather data for Saxony: Pausa (Walterdorf), Chemnitz, Leipzig, etc.

Reichs-Winter-Wetterdienst.

Table with weather data for the Reich: Garmisch, Schlerke, Bramlage, etc.



**Hotel Deutliches Haus, Riesa**  
Besitzer: Aug. Gomoll u. Telefon 674

Für die Festtage bevorzugen Kenner:  
**Erstes Wernesgrüner Pilsener** das echte deutsche Pilsener, best-  
bekömmlich, in Kannen . . . . . Ltr. RM. 0.90  
in Syphons . . . . . Ltr. RM. 1.00

**Kulmbacher Mönchshofbräu, hell und dunkel**  
gebaltreich und im Geschmack äußerst würzig  
in Kannen . . . . . Ltr. RM. 0.80  
in Syphons . . . . . Ltr. RM. 0.90

Kannen zu 1, 1½, 2 und 3 Ltr.  
Syphons zu 3, 5 und 10 Ltr.

Versand frei Haus. Bestellungen rechtzeitig erbeten.

**Gumlich's Wurst**  
bekannt und gut.  
Große Auswahl!  
Qualität!  
**Goethestraße 55**  
Sonabend ab 4 Uhr  
Schlafen im Brotteig.  
Wir bitten Sie, Ihre Ein-  
käufe möglichst frühzeitig  
vorzunehmen.

**Edel-Branntweine**  
Rum, Arrak, Weinbrand,  
K. Liköre, Medigin-Bitter, sowie  
**Rotweine**  
für Punsch und Glühwein kaufen Sie gut  
und preiswert in Flaschen und angemessen  
bei  
**Fritz Beshelt**  
Bismarckstr. 19 u. Friedrich-List-Str. 12, Ruf 296

**SALAMANDER**  
bringt  
nur gute Schuhe  
und dabel so billig!

9<sup>75</sup> 12<sup>50</sup>

**Schuhhaus Wiederhold, Riesa**

**Gute Festweine und Edel-Liköre**

Jam.-Rum, Arrak, Weinbrand  
Rotweinpunsch — Rumpunsch  
kaufen Sie bei uns zu niedrigsten Preisen.

**Richard Boden & G. Riesa**  
Weingroßhandlung — Likörfabrik — Ruf 172  
Unser Geschäft ist am Sonntag (Heiliger Abend)  
bis 10 Uhr geöffnet.

**la Aale**  
Ober-, Hensburger, Canabische, 1.35 an  
in jeder Größe. — Pfund von

**Präsent-Körbe**  
in jeder Preislage und für jeden Geschmack

**Pfeifer** Schlageter-  
straße 11.

Großen Erfolg bringt die kleine Anzeige

**Strickhüpfen** Biele und viele  
andere Fabrikate  
in großer Auswahl **Martha Engel**

**Kein Weihnachten ohne Noten**

Das herrlichste Fest-Geschenk!

„Sang und Klang des 20. Jahrhunderts“  
jeder Band . . . . . nur 3.00

„Sang und Klang f. Kinderchor“, reich  
illustriert m. entrückenden bunten Bildern nur 2.85

„Meister der Töne“, eine Sammlg. der  
schönsten Vortragstücke (7 Bde.) jeder Bd. nur 0.60

SA-Lieder und -Märsche einzeln und  
in Sammlungen

„Die Lore“ . . . . . nur 0.50

Weihnachts-Alben, -Lieder, -Fantasien  
für Klavier, Violine, Zither etc.

Ed. Schott, 9000 Nr. klassischer und  
moderner Musik . . . . . jede Nr. nur 0.40

Verlangen Sie Gratis-Prospekte und Kataloge

**Die größte Freude**  
unter den Weihnachtsgaben bereitet doch  
1 schöner Teppich mit Brücke  
1 guter Koffer  
1 elegante Damentasche  
1 paar gute Vorlagen  
1 paar schöne Steppdecken  
1 warme mollige Schlafdecke  
1 Divandee, Reisefedee, Tischdecke  
1 Altentische, Einkaufstasche  
1 Schürzen, Tornister  
und andere Lederwaren  
von der Firma  
**Mittag** am Capitol  
Preise sehr niedrig. — Rabattmarken.

**Sonntag, 24. Dez., geöffnet von 11-4 Uhr**

In sämtlicher Fertigung, sowie in  
allen anderen nützlichen Geschenkartikeln  
finden Sie bei mir noch ein gut sortiertes  
Lager. Die Preise sind äußerst niedrig,  
sodaß Sie auch mit wenig Geld jedem  
eine Freude bereiten können. **Fröhliche  
Weihnachten** durch ein Geschenk von

**Franz Heinze** Rabatt-  
Sparkarten

**Johannes Ziller**  
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung  
Telefon 373 / Riesa, Schlageterstraße 55

Ein Geschenk von **Photoapparat**  
bleibendem Wert ist ein  
von **Photo-Reiche, Riesa, gegenüber  
Capitol.**

**Tcauringe**  
sollen ein ganzes Leben halten  
deshalb führe ich nur erstklassige Fabrikate

Alle Preislagen und Formen  
in jedem Feingehalt am Lager

**Schöpel** Pausitzer  
Straße 4

**Baumkerzen  
Toiletteseifen  
Parfümerien  
Haarwasser  
Kerzen  
Bürsten, Besen  
Fensterleder  
Fußabstreicher  
div. Waschmittel**

Seifenhandlung  
**Rudolf Benndorf**  
Riesa, Goethestr. 45.

**Als Weihnachts-Geschenk**  
finden Sie im Fachgeschäft  
**Bestecke, Rasier-Utensilien und -Spiegel  
Teschings, Luftgewehre sowie Munition.**

**E. Schmod, Schlageterstraße 51**

Wieder  
eingetroffen: **Bleyle** Herrenweifen  
Hüde  
Schlupfer  
Martha Engel, Schlageterstraße 60.

Noch gibt es billige Spielwaren aller Art  
wie Eisenbahnen, Baukästen, Puppenstuben u. a. m.  
via a via vom Kronprinz.  
**Schlageterstraße 6, II** Sonntag geöffnet.

**Sofadecken  
Divandeecken  
Kaffeedecken  
Kaffeegedecks**  
in jeder Preislage

Rabattmarken  
**Emil Förster**  
Schlageterstr. 53  
ehrigt. Stadtpothke

**Trauringe** sollen  
ein Lebens-Alter  
überdauern

darum wählen Sie  
mit Sorgfalt, und kaufen  
Sie in einem Fachgeschäft  
mit gutem Ruf. Ich be-  
rats und bediene Sie an-  
merksam, damit Sie Freude  
an Ihrem Kauf haben.

**Für die Festtage** empfehle ich:  
Weihweine, Rotweine, Süßweine, Beer-  
weine, Schaumweine in großer Auswahl.  
Jam.-Rum-Verschnitt, 88%, 1/2, 1/3, 1.55 RM.  
Jam.-Rum-Verschnitt, 45%, 1/2, 1/3, 1.80 RM.  
Nat.-Arrak-Verschnitt, 45%, 1/2, 1/3, 2.00 RM.  
Wachol-Weinbrand, Wachol-Weinbrand-Verschnitt,  
Wachol-Liköre in geschmackvoller Ausstattung billigst.  
Sämtliche Preise einschl. Flasche mit Rabattmarken.

**G. A. Schulze** Schlageterstraße 74

**Weihnachts-Ausstellung**

Reiche Auswahl  
von  
Speisewimmern, Herrensimmern, Wohnzimmer,  
Schlafzimmern, Küchen in großer Auswahl in  
echt Kirschaum, lasiert und elsenbeinfarbig.  
Rauchtische, Flurgarderoben, Dielen-Möbel, Liege-  
Sofas, Armlehn-Sessel, Schreib-Sessel, Teppiche,  
Brücken, Bettumrandungen.

Geschäftsabrechnungsscheine werden angenommen

**Geschenke  
die man gern gibt  
kauft man von**

**Hasse**  
früher Gebr. Niedel

Selbstverständlich Annahmestelle für alle Besen-  
und Korbwarenhersteller.

**Louis Haubold**  
Möbel- und Dekorationsgeschäft

**Riesa Pausitzer Straße 20**

**Gasherd**

**RM. 60.-**  
zu Gasgem.-Bedingungen  
sofort lieferbar

**Arthur Kuntzsch**  
Schlageterstraße 28.

**A. Herkner**  
Inh. M. Kühnert  
Schlageterstraße 58

**frische Hasen**  
im Fell,  
gefleischt, gepickelt, geteilt,  
frischgeschlachtete  
**la Hafermangente** auch  
lebende Karpen u. Schleien  
in allen Größen,  
rein im Geschmack.

**Clemens Bürger**  
Adolf-Hitler-Platz 1.



### Ministerpräsident Göring über Reichstagsbrand und bolschewistische Gefahr.

Wien. Wie das O.B.-Büro meldet, hat das Mitglied des großen Arbeitslagers der Deutschen Arbeitsfront, Ministerpräsident Göring, dem „Arbeiteramt“, der amtlichen Zeitschrift der NSDAP, und der Deutschen Arbeitsfront, einen Artikel unter dem Titel „Ein Jahr nationalsozialistische Innenpolitik“ zur Verfügung gestellt, aus dem die Ausführungen über den Reichstagsbrand und die bolschewistische Gefahr angeht, die bevorstehenden Urteilsprüche im Reichstagsbrandprozess besonders Bedeutung zukommt.

Ministerpräsident Göring bezeichnet den Reichstagsbrand als das schändlichste Verbrechen in der Geschichte, nur vergleichbar mit dem Brand des Justizpalastes in Wien und dem entsetzlichen Attentat auf die Kathedrale in Sofia. In Wien und Sofia seien es ebenfalls verbrecherische marxistische Elemente gewesen, die zur Brandstiftung griffen, um damit das Fundament zum Umsturz gegen die bestehende Staatsordnung zu geben. Auch in dieser Nacht, da die Wölfe des rachsüchtigen Verbrechens im Reichstags die ganze Welt in Atem hielten, hätte der allgemeine Bürgerkrieg entzündet werden können. Nur eiserner Entschlußkraft, so erklärt der Ministerpräsident, energisches Durchgreifen und unbedingte Hinneigung der Polizei und der nationalsozialistischen Verbände konnten dieses teuflische Verbrechen, Deutschland einem Bürgerkrieg auszuliefern, verhindern. Es hat keine gewöhnlichen Verbrecher, die auf der Anklagebank in Leipzig sitzen. Wohl noch niemals hat ein Gericht so viele Verbrecher, giftige und strahlende Angeklagte vor sich gesehen. Schwer lastet über der Luft des Prozeßsaales die Schuld der kommunistischen Zentrale, mit der in Leipzig Abrechnung gehalten wird. Dem Ausland können wir nur die Lehre geben, aus diesem Prozeß und seinem Ergebnis zu lernen und im eigenen Lande rechtzeitig die Augen aufzumachen. Es wäre vollkommen verfehlt, wenn jemand heute auf den Gedanken kommen sollte, der Bolschewismus sei ausgerottet und man könne mit bürgerlicher Ruhe und Gelassenheit der Zukunft entgegen sehen. Nichts ist verkehrter als dieser Standpunkt. Die Schlagkraft der Polizei hat im Bunde mit der SA und SS den Marxismus entscheidend geschlagen. Das deutsche Volk hat erkannt, vor welcher jähem Abgrund es in letzter Stunde gerettet wurde. Heute sollte es geschloffen seinen Führer Adolf Hitler anbeten und gelobt ihm unbedingte Gefolgschaft. Vielleicht wird die übrige Welt einmal erkennen, was der Nationalsozialismus auch für sie dadurch geleistet hat, daß er in Deutschland, dem Kernland Europas, die Ausbreitung des Bolschewismus und ein Weitergreifen des Chaos verhindert hat.

### Fördernde Mitlieder der „Kraft durch Freude“.

Wie das O.B.-Büro von dem Schatzmeister der Deutschen Arbeitsfront erzählt, sind bereits Erträge des Antrags zum Beitritt Fördernder Mitglieder der Organisation „Kraft durch Freude“ zu verzeichnen. Namhafte Firmen haben ihre Aufnahmefähigkeit eingereicht. Auch staatliche Institutionen haben sich ihnen angeschlossen. Es ist zu erwarten, daß sich schon in den nächsten Tagen größere Städteverwaltungen ebenfalls zum Eintritt bereit erklären, ebenso ist nach den vorhandenen Anzeichen die Beitrittserklärung namhafter Verbände und Körperschaften zu erwarten. Dr. Zahn, als Oberbürgermeister von Berlin, der größte Arbeitgeber, hat für seine Person den Antrag gemacht; die von ihm betreute Stadtgemeinde dürfte diesem Einzelbeispiel bald folgen. Im übrigen gibt der Schatzmeister der Arbeitsfront von der Hoffnung und der besten Erwartung Ausdruck, daß von der Reichsregierung, den monatlichen Mitgliedsbeiträgen von 50 Reichspfennigen freiwillig zu erhöhen, von den Fördernden Mitglieder ausgiebiger Gebrauch gemacht wird.

Bei dieser Gelegenheit wird von Seiten der Arbeitsfront noch einmal das Aufgabengebiet der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ herausgehoben: Kunst und Sport, Theater und bildende Künste sollen dem Arbeiter, womit das gesamte deutsche Volk gemeint ist, vermittelt werden. Feiern und Festveranstaltungen, Ausflüge, Ausstellungen und Wanderversammlungen werden eingerichtet. Einen besonders breiten Raum nehmen Reisen und Wandern ein. Errichtung von Unterkunftsstätten, Urlaubs- und Wanderlagern in den schönsten Gegenden unseres Vaterlandes. Auf dem Gebiete des Sports gilt die erste Sorge der Bereitstellung von Plätzen und Hallen, in denen qualifizierte Lehrkräfte theoretisch und praktisch planmäßig die Durchbildung vornehmen. Für den Sommer sind große Freibäderanlagen bereitzustellen. Sportplätze und -höfe sollen ein freundliches Aussehen erhalten. Der Bau von Feiernabend-Sälen ist projektiert. Konzertplätze und Festräume werden errichtet. Planmäßig soll in Siedlungen Wohnkultur betrieben werden. Ungedehnt groß ist das Gebiet und unerlässlich der Reichum an Gedanken, die nach der Ausführung harren.

### Die Kosten der Wahlen und der Volksabstimmung vom 12. November.

Berlin. Wie das O.B.-Büro meldet, dürften die Gesamtkosten, die die Reichsregierung und die Volksabstimmung vom 12. November 1933 verursacht haben, etwa 1.800.000 Reichsmark betragen. Im Vergleich zu früheren Wahlen ist diese Ziffer sehr gering, denn zum ersten Male seit langer Zeit bleiben die Kosten unter der zweimillionenengrenze. Obwohl die Wahlbereitschaft diesmal unverhältnismäßig groß war, ist es der sparsamen Verwaltung unter der nationalsozialistischen Regierung gelungen, die Kosten der Wahl erheblich herabzudrücken.

Der größere Teil der Gesamtkosten ist zunächst nicht von den Reichs- und Staatsbehörden, sondern von den Gemeinden verursacht worden, die ja bei den Wahlen auch den größten Teil der Arbeit zu leisten haben. Auf Grund des § 42 des Reichswahlgesetzes vergütet das Reich den Gemeinden für jeden Stimmberechtigten einen festen, nach Gemeindegrößen abgestuften Betrag, der so berechnet wird, daß mit ihm durchschnittlich 1/3 der entstehenden Kosten gedeckt werden. Dasselbe gilt für die Deckung der Kosten der Volksabstimmung. Für die Reichstagswahl und die Volksabstimmung vom 12. November hat nun der Reichsminister des Innern mit Zustimmung des Reichsrats fordern wieder die Reichsbeiträge festgelegt, nach denen den Gemeinden die Kosten erlegt werden. Die Gemeinden sind wieder in 13 Gruppen eingeteilt, und zwar erhalten die Gemeinden der ersten Gruppe, die bis zu 600 Stimmberechtigten haben, für jeden Stimmberechtigten 1,3 Reichspfennige, die der

## Ausweichende Rede des englischen Außenministers Simon im Unterhaus.

\* London. Die Aussprache im Unterhaus wurde am Donnerstag durch den Sozialisten Ailes eingeleitet, der Einzelheiten über den Fortschritt der diplomatischen Verhandlungen, über Englands Haltung zur Wiederaufrüstung von Staaten und zur Völkerbundreform wissen wollte. Er fragte ferner, ob Parallelverhandlungen zwischen Italien und den Vereinigten Staaten stattfänden. Seiner Ansicht nach sei Österreich einer der Gefahrenpunkte in Europa. Der Abgeordnete Bernays setzte sich für die internationale Rüstungskontrolle ein. Der Abgeordnete Sir Edward Grieg wünschte dem Außenminister Erfolg bei seiner schwierigen Mission auf seiner europäischen Reise.

Sir John Simon antwortete, daß der jetzige Augenblick nicht geeignet sei, um eine Erklärung über die auswärtige Politik abzugeben. Er könne aber versichern, daß seit dem Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz von verschiedenen Hauptstädten aus ernsthafte Anstrengungen im Hinblick auf den Beschluß des Abrüstungskongresses gemacht worden seien, um eine Möglichkeit für parallele und ergänzende Verhandlungen zu schaffen. Eines der wichtigsten Ereignisse sei die Tatsache gewesen, daß der Reichskanzler Hitler einige Erklärungen im Rundfunk und auf andere Weise abgegeben habe, die von größter Bedeutung für die Welt seien, was man auch sonst immer über ihren Inhalt denken mag. Eine Erklärung sei von ganz besonderem Interesse für Frankreich gewesen. Fast in demselben Augenblick, in dem Deutschland aus den Verhandlungen austrat, habe Hitler gesagt, daß es für beide Nationen von größter Bedeutung sei, wenn Deutschland und Frankreich ein für allemal die Anwendung von Gewalt ansohnten würden. Zwischen beiden Ländern gebe es keine territorialen Streitfragen, wenn die Saar erst einmal an Deutschland zurückgegeben sei.

Die englische Regierung habe sich sehr eingehend mit den Zwecken und Zielen dieser Erklärung befaßt. Sie habe klargestellt, daß sie keineswegs einigen dieser Vorschläge zustimme, wenn sie solche Unternehmungen anstelle. Es war aber ihre Pflicht, ihr Bestreben zu tun, um die Lage zu klären und herauszufinden, was wirklich hinter den Vorschlägen stehe. Diese Unternehmungen seien sehr eingehend gemacht worden. Der englische Botschafter in Berlin sei ersucht worden, nach London zu kommen, um mit der Regierung Rücksprache zu nehmen. Die Unternehmungen seien in vollem Gange. Es wäre daher unklug, wenn man hierüber öffentliche Erklärungen abgeben würde.

Sir John Simon fuhr fort: Aber er wolle das eine noch sagen: In Bezug auf die politische Seite der technischen Abrüstungsfrage habe offensichtlich der Reichskanzler Hitler Vorschläge gemacht, die sicherlich als formelle Vorschläge beabsichtigt waren. Die Verfassungen, daß er einen Richtungsgriffpunkt zwischen Deutschland und seinen Nachbarn angeregt habe, seien zutreffend. Diese Vorschläge erstreckten sich, soweit die englische Regierung sie verheißt, nicht nur auf einen Nachbarn, sondern seien vorgebracht worden, um von allen Nachbarn Deutschlands Erwogen zu werden. Es sei notwendig, dies klarzustellen. Die englische Regierung sei hierbei sehr vorsichtig vorgegangen und habe zu verheißt gegeben, daß sie die Verpflichtungen, die auf den Völkerbundsmittelschaften ruhen, nicht vergessen habe und daß deshalb die Form, in der diese Richtungsgriffpunkte gefaßt sein würden, in Verbindung mit den klaren Verpflichtungen Erwogen werden müssen, die das Völkerbundsstatut den Beteiligten auferlege. Die englische Regierung sei auch in enger Fühlung mit denen gewesen, die am besten über die französische Politik unterrichtet seien. Man könne verstehen, daß die Frage aufgeworfen werde, warum England nicht die Föhrung übernehme oder sich zu einer Politik in diesem Sinne anschließe. Die Nachfragen und Erörterungen zwischen den verschiedenen Hauptstädten seien in vollem Gange und würden fortgesetzt. Er würde voraussichtlich den französischen Außenminister am Freitag sehen und er begrüße dies. Es sei äußerst wichtig, daß sie beide in enger Fühlung kämen. Es sei unmöglich, eine in Einzelheiten gehende Erklärung abzugeben, solange diese Besprechungen noch im Gange seien. Man müsse die Behauptung ablehnen, daß England die Föhlung mit Italien verloren habe. Je wichtiger es werde, die Macht der englischen öffentlichen Meinung und der englischen Politik auf diese verwickelten Fragen wirken zu lassen, um so größer sei der Wunsch, diese Föhlung mit allen Staaten zu halten.

Sir John Simon sagte weiterhin, daß er von dem System der internationalen Verhandlungen nicht etwa zu Gunsten rein zweifelhafte Verhandlungen abgeben wolle. Die jetzigen zweifelhafte Besprechungen seien nach seiner Ansicht nur ein Zwischenstadium, das späterhin auf ihren weiteren internationalen Rahmen praktisch Anwendung finden solle. Die Regierung habe Grund zu der Annahme, daß die Mittelungen des Reichskanzlers nicht nur an die französische Regierung, sondern auch an andere Regierungen gerichtet seien. Es sei deshalb notwendig, daß England seinerseits in Verbindung mit denen treten möchte, die diese Mittelungen erhalten hätten. Er hoffe, nach Wiederaustritt des Unterhauses weitere Informationen über das Ergebnis des Meinungsansprechens geben zu können. In der Aussprache seien zwei wichtige Punkte zur Sprache gekommen: Der eine sei die Frage der Sicherheit. Der Umstand, daß die jüngsten Ausrüstungen des Reichskanzlers Hitler so viel Gewicht auf politische Vereinbarungen gelegt hätten, die zur Verhinderung beitragen sollten, sei nach seiner Ansicht ein Anzeichen, daß diese Seite der Angelegenheit nicht nur auf den Gemütern in England, sondern auch in anderen Ländern laufe. Er verheißt die Lage so, daß die deutsche Regierung im Rahmen ihres allgemeinen Planes bereit sei, die Schaffung einer internationalen Inspektion und Kontrolle der Rüstungen zu erwägen, die periodisch und automatisch auf alle Länder Anwendung finden solle. In dieser Hinsicht sei unzweifelhaft ein Fortschritt in der öffentlichen Meinung zu verzeichnen, weil man früher nur eine Bestimmung für möglich gehalten habe, eine Waffeninspektion in einem Lande nur auf die Beschwerde eines anderen Landes hin vorzunehmen. Dagegen ließen sich Bedenken erheben. Es sei ein äußerst unerfreuliches

Geschäft, wenn man Anklagen dieser Art auf Grund von nicht vollständigen Informationen erheben würde. Dies sei nicht die Kontrolle oder Aufsicht, die man bei den in Genf eingeleiteten Verhandlungen im Sinne gehabt habe. Nach seiner Ansicht könne man in diesem Punkte zu einem endgültigen Fortschritt auf dem Wege einer Vereinbarung gelangen.

Der andere Punkt sei die Haltung Englands zum Völkerbund. Er glaube nicht, daß England in dieser Hinsicht einem Tadel ausgelegt werden könne. Bei jeder Gelegenheit sei in der klarsten Form erklärt worden, daß die Politik Englands dahin gehe, unerschütterlich beim Völkerbund zu stehen und ihn zu unterstützen. Die englische Regierung verfolge die in den ausländischen Staaten abgegebenen Erklärungen, die den Wunsch nach der Revision des Völkerbundes andeuteten. Sie habe aber keinen Grund zu der Vermutung, daß irgendwelche endgültigen Vorschläge vorgebracht werden. Er, Sir John Simon, wisse jedenfalls nichts von solchen Vorschlägen.

### Themen der Aussprache im Unterhaus.

\* London. Im Anschluß an die außenpolitische Erklärung Sir John Simons im Unterhaus fragte Lord George, ob Italien keine endgültigen Vorschläge für die Völkerbundreform gemacht habe, abgesehen von dem, was in der Presse erschienen sei. Sir John Simon erwiderte, es sei tatsächlich kein endgültiger Vorschlag erfolgt. Zur österreichischen Frage, die von dem oppositionellen Vorkämpfer Major Ailes aufgeworfen worden war, sagte Sir John Simon: Die Politik der englischen Regierung zielt darauf hin, durch Ratsschlüsse in ihren Kräften stehende zu tun, um die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit Österreichs aufrecht zu erhalten. Die englische Regierung wolle sich aber nicht in die österreichische Innenpolitik einmischen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache richtete Sir Austen Chamberlain heftige Angriffe gegen den sogenannten Londoner Untersuchungsanspruch über den Reichstagsbrand. Er habe mit tiefem Bedauern und nicht ohne Enttäufung eine Mitteilung gelesen, daß „etwas, was sich einen Aufschub nennt“, eine Angelegenheit unterläßt, die Gegenstand laufender Verhandlungen in Deutschland sei. Dies scheint ihm die größte Unverschämtheit zu sein, die sich die Angehörigen eines Staates gegenüber einem anderen freundlichen Staate erlauben könnten. Auch der Arbeiterabgeordnete Goss verurteilte die Londoner Gerichthandlung. Er betrachte Deutschland zwar nicht als einen freundlichen Staat, aber man müsse gegen den Mißbrauch Englands für eine sog. „Untersuchung“ protestieren, die die Entscheidung eines ausländischen Gerichtshofes vorweg nehmen und beeinflussen wolle.

Sir Austen Chamberlain erklärte schließlich, die englische Regierung solle offen erklären, daß sie sich jeder Bemühung widersetze, das Völkerbundsstatut unter dem Schein von Änderungsanträgen zu verunstalten. Zur Revisionsfrage erklärte Chamberlain, man müsse sich über ein vernünftiges und gemäßigtes Kompromiß klar werden, das ein für alle Mal die Grenzfrage regeln konnte. Die Durchföhrung eines solchen Kompromisses würde der Revisionsfrage ein Ende setzen und nicht etwa der Beginn eines neuen Krieges sein. Er habe aber bisher kein Zeichen eines solchen Willens in den revisionistischen Ländern gesehen.

### Der Eindruck der Simonrede in Deutschland.

Eine kritische Sinnestäufung Austen Chamberlains.

\* Berlin. Von amtlicher deutscher Stelle kann noch keine Stellungnahme zu der Rede des britischen Außenministers Sir John Simon, die er gestern im Unterhaus hielt, gegeben werden, da der amtliche Wortlaut in Berlin noch nicht vorliegt. Jedoch geht man in der Annahme wohl nicht fehl, daß der erste Eindruck in amtlichen Kreisen dahin geht, Sir John Simon habe in seiner Rede alles vermieden, was als Festlegung der britischen Regierung für den einen oder anderen Standpunkt ausgelegt werden könnte. Aus den Ausführungen Sir John Simons gewinnt man weiterhin den Eindruck, daß er trotz aller Schwierigkeiten unentwegt auf die Lösung des Problems der Abrüstung hingewirkt habe. Die britische Regierung will sich offenbar über die Auswirkung der Rüstungs- und sicherheitspolitischen Fragen zunächst volle Klarheit verschaffen. Diesem Ziel sollen wohl die Aussprachen Sir John Simons mit der französischen und der italienischen Regierung dienen, wie dies durch die mehrfachen Besuche des britischen Botschafters in Berlin, Sir Eric Phipps, beim Reichskanzler und Reichsaussenminister gefolgt. Davorgegeben muß werden, daß Sir John Simon kein Wort vom MacDonald-Plan gesagt hat.

Wenn man auf britischer Seite die Hoffnung ausdrückt, daß bald Mehr-Mächteverhandlungen stattfinden und die Verhandlungen schließlich wieder nach Genf verlegt würden, so ist dazu zu bemerken, daß Deutschland augenblicklich auf diplomatischem Wege verhandelt und seinen Grund hat, diese Verhandlungsmethode zu ändern. Aus verschiedenen Äußerungen maßgebender deutscher Staatsmänner geht ganz klar hervor, daß Deutschland nicht die Absicht hat, nach Genf zurückzukehren. Es besteht wohl die Möglichkeit, daß später einmal Verhandlungen zu mehreren Staaten stattfinden werden. Dann müßten aber erst die Ursachen, die Deutschland zum Austritt aus dem Völkerbund und zum Verlassen der Abrüstungskonferenz bemogen haben, beseitigt werden.

Die Rede Sir Austen Chamberlains, der gleichfalls gestern im Unterhaus sprach, zeigt eine kritische Sinnestäufung. Chamberlain äußerte sich nicht nur über den Talmiprozess in London sehr ablehnend, sondern er erklärte auch unter anderem, der Völkerbundspakt, den er sonst stets verteidigt hat, sei nicht sakrosankt, und der Verfall der Vertrag sei kein Werk übermenslicher Weisheit. Auch daß Chamberlain die Rede des Kanzlers als eine vollkommen aufrichtige Erklärung ansprach, ist in diesem Zusammenhang interessant.

### Oberbürgermeister Fiehler-München Vorsitzender des Deutschen Gemeindetages.

\* Berlin. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat auf Grund des Gesetzes über den Deutschen Gemeindetag den Münchener Oberbürgermeister Fiehler zum Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages bestellt.

Oberbürgermeister Fiehler hatte im Einvernehmen der Reichsregierung als Leiter des Amtes für Kommunalpolitik der Reichsleitung der NSDAP bereits bei der vorläufigen Bildung des Deutschen Gemeindetages im Mai 1933 die einflussreiche Föhrung dieses Verbandes übernommen.

7. Gruppe mit 20 bis 25.000 Stimmberechtigten s. B. 3,2 und die der letzten Gruppe, nämlich die Großstädte mit mehr als einer Million Stimmberechtigten 6,2 Reichspfennige für jeden Stimmberechtigten. Gemeinden, die die Stimmberechtigten durch Benachrichtigungsarten über ihren Eintrag in die Stimmliste besonders benachrichtigt haben, erhalten außerdem für jeden tatsächlich Benachrichtigten noch einen Einheitsbetrag, der gleichfalls in 13 Gruppen gestaffelt ist und zwischen 0,3 und 1,2 Rpf. schwankt. Die Landesregierungen haben bereits die Gemeinden angewiesen, unter Zugrundelegung dieser Reichsbeiträge ihre Kosten anzumelden. Die endgültige Berechnung der gesamten Kosten wird mehrere Monate in Anspruch nehmen, so daß eine endgültige Ziffer vorläufig noch nicht genannt werden kann.



## Die Strafanträge im Hirtfleiter-Prozess.

Woch. (Kunstspr.) Im Hirtfleiter-Prozess erklärte der Staatsanwalt in seiner Anklagerede, Hirtfleiter habe sich der einfachen, passiven Bestechung schuldig gemacht. Er ersuchte das Gericht, gegen den früheren preussischen Hofkammerminister Hirtfleiter die Höchststrafe zu verhängen. Der Staatsanwalt beantragt gegen den Angeklagten noch 1 Monate Gefängnis, gegen Becker und Bergmann je vier Monate Gefängnis und gegen Hirtfleiter 3 Monate Gefängnis, ferner bei Hirtfleiter auch die Aberkennung zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes für die Dauer von drei Jahren.

Das Urteil ist voraussichtlich am späten Abend zu erwarten.

## Fortsetzung der Beweisaufnahme im Hirtfleiter-Prozess.

Woch. In dem Prozess gegen Hirtfleiter und Menckens erklärte Kriminalsekretär Meiner, Hirtfleiter habe zugesagt, auf den Verhandlungspräsidenten des Ruhr-Eisenindustrieverbandes bei der Vergebung der Hauszinssteuermittel in seiner Eigenschaft als Minister Einfluss auszuüben zu haben. Der Zeuge Erwald, Leiter der kaufmännischen Abteilung der Hauptkassendirektion der Genobau in Bochum, hat von der Rechnungsskizze Hirtfleiters, die auffälligerweise verschwunden ist, keine Kenntnis erhalten. Der Vorsitzende fragt den Zeugen, ob er von der Auftragserteilung an die Genobau für den Bau des Wohnenendhauses etwas erfahren habe. Sache eines gemeinnützigen Unternehmens sei es doch nicht, Wohnenendhäuser für Minister zu bauen. Erwald verneint die Frage. Er bleibt wegen Verdachtes der Teilnahme unvereidigt.

## 560 000 RM Altersspende

Dem Büro des Reichsstatthalters wird mitgeteilt: Dank der Opferwilligkeit weitesteter Kreise ist es möglich gewesen, in der „Altersspende“ eine zweite Ausschüttung vorzunehmen. Inwieweit das Weihnachtsfestes sind wiederum an 20 000 bedürftige Alte etwa 400 000 RM verteilt worden. Damit sind bis jetzt durch die „Altersspende“ rund 560 000 RM zur Verteilung gekommen.

Reichsstatthalter Muthmann nimmt auch bei dieser Gelegenheit nochmals Veranlassung, allen Spendern herzlich zu danken, insbesondere auch den Organisationen, die einmalige oder laufende Beiträge geleistet oder sich in anderer Weise in den Dienst der „Altersspende“ gestellt haben.

Dadurch war es möglich, bei einer großen Zahl bedürftiger Volksgenossen die Not zu lindern und in viele Wohnungen Freude und Hoffnung zu tragen.

Dem Büro des Reichsstatthalters geht auch heute noch täglich eine Unmenge von Gesuchen um Berücksichtigung aus der Altersspende zu. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß es völlig zwecklos ist, sich mit Eingaben direkt an den Reichsstatthalter zu wenden. Die Berücksichtigung der bedürftigen Alten erfolgt ausschließlich durch die Ortsgruppen und Kreise. Die eingereichten Gesuche können auch um deswillen nicht bearbeitet werden, weil die verfügbaren Mittel durch die Weihnachtsspende restlos erschöpft sind.

## Spende des Bauerntums: 5 Millionen Zentner Kartoffeln.

Der Reichsführer des Winterhilfswerks, Hilgenfeld, gab bei einem Besuch der Landesbauernführer und Landesobmänner einen Überblick über die Spenden zur Winterhilfe. Obwohl das deutsche Bauerntum durch eine jahrelange Missernte in eine sehr schwierige Lage gekommen ist, spendete es bisher etwa fünf Millionen Zentner Kartoffeln für das Winterhilfswerk. Die Landesbauernführer gaben zu erkennen, daß auch in den kommenden Wintermonaten der Opfergeist des deutschen Bauern wachgehalten werden sollte.

## Das Winterhilfswerk des sächsischen Handwerks

Der Aufruf des Bundesauschusses des Sächsischen Handwerks an die Innungen und Handwerker zur Beteiligung am Winterhilfswerk ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Neben Geldzuweisungen hilft das Handwerk durch Genußspenden und Arbeitsleistungen je nach Eigenart der Berufsgruppe. Für Geldspenden ist ein besonderes Konto unter der Bezeichnung „Bundesauschuss des Sächsischen Handwerks — Winterhilfe — Postfach Dresden 23 897“ eingerichtet worden.

Die Fleischermittlungen sind mit Fleisch, Fett- und Wurfspenden am Winterhilfswerk beteiligt. Die Dresdner Bäckerinnung stellte 20 000 Vierpfundbrote bereit. An Geldeswert brachte das sächsische Bäckerhandwerk bisher über 175 000 RM für die Winterhilfe auf. Andere Handwerkszweige sind durch Arbeitsleistungen beteiligt, so die Schuhmacher durch unentgeltliche Befolgung von Schuhwerk, die Friseur durch Käse- und Haarschneidearbeiten für bedürftige Volksgenossen. Die übrigen Handwerkszweige wiederum unterstützen die Winterhilfe durch Geldspenden. Sämtliche Innungen der Handwerker Sachsen stellen sich somit tatkräftig hinter das große Winterhilfswerk des Führers.

### Das ist Volksgemeinschaft

In den Monaten Oktober bis Dezember haben die Beamten und Angestellten des Polizeipräsidiums Dresden für Zwecke der Arbeitsbeschaffung und der Winterhilfe rund 28 000 RM gespendet. Für die SA sammelten sie in der gleichen Zeit rund 4350 RM.

## 200 000 Pfund Fleisch für die Winterhilfe.

Ein Aufruf des Präsidenten des Reichsverbandes des nationalen Viehhandels an dessen 25 000 Mitglieder zur Teilnahme am Weihnachtshilfswerk des deutschen Viehhandels hatte sehr starken Erfolg. Innerhalb von etwa zehn Tagen wurden fast 1100 Stück Vieh zum Berliner Zentralviehhof geliefert; weitere Sendungen sind unterwegs. Es wird angenommen, daß rund 1200 Stück Vieh im Werte von etwa 200 000 RM durch dieses besondere Hilfswerk den Bedürftigen zur Verfügung gestellt werden können, so daß etwa 200 000 Pfund Fleisch zur Verteilung bereitstehen würden. Dieses Fleisch soll in Berlin sowie in Nord- und Westdeutschland verteilt werden, während für das übrige Deutschland Bismarck, München und Stuttgart als Sammelpunkte bestimmt wurden.

# Reichsautobahn Dresden — Chemnitz — Gera. Zwei Jahre Brot für 7000 Arbeiter.

Wie bereits kurz gemeldet, befindet sich unter den vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Loh, zur Eingearbeitung freigegebenen Entwürfen für die Reichsautobahn auch die Strecke Dresden—Chemnitz—Meerane mit einer Länge von 106 Kilometern. Die Bearbeitung des Entwurfes lag in den Händen von Ministerialrat Dr. Speck vom Sächsischen Finanzministerium, der als Beauftragter für Sachsen in der Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen, die die Entwürfe herstellt, tätig ist.

Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß es der Staatsregierung gelungen ist, die Inangriffnahme dieses Planes, dessen Durchführung etwa 65 bis 75 Millionen RM beanspruchen wird, für das kommende Frühjahr zu sichern. Welche Bedeutung dem Bau zukommt, geht daraus hervor, daß etwa sechs Millionen Kubikmeter Erd- und Felsmassen zu gewinnen und in Nämme einzubauen sind. Es wird nicht nur ungefähr 7000 Arbeitern für etwa zwei Jahre Beschäftigungsmöglichkeit geboten werden, sondern darüber hinaus wird durch den Bau der Autobahn, die auf ihrer größten Strecke am Rand des schwerbergniederliegenden sächsischen Industriegebietes entlangführt, ein kräftiger Wirtschaftsaufschwung hervorgerufen werden, der zur Hebung der Arbeitslosigkeit in diesen Gebieten ganz wesentlich beitragen muß.

Mit dem Bau wird voraussichtlich an mehreren Stellen gleichzeitig begonnen werden. Mit der Eröffnung der neuen Strecke dürfte in etwa zwei Jahren zu rechnen sein.

### Der Streckenlauf

Die geplante Strecke liegt im Zug der von Breslau über Görlitz, Dresden, Weimar, durch Mitteldeutschland nach Frankfurt a. M. führenden Ostwestlinie. Sie führt von Dresden nördlich von Rössen, Gähnichen, Frankenberg, Chemnitz, Hohenstein-Ernstthal, Glauchau nach Meerane.

Die Linie über Rössen ergab sich, um für eine später vorgesehene Linie Dresden—Leipzig einen gemeinsamen Streckenabschnitt zu besitzen und dadurch die Kosten für das Gesamtwerk möglichst niedrig zu halten. Die Gabelung bei Rössen paßt sich den nach Nord- und Südwesten auseinanderlaufenden Hauptverkehrsachsen gut an und erschließt dabei neue Gebiete, indem sie ohne nennenswerte Umwege Dresden mit den übrigen Großstädten Sachsens verbindet. Durch die Gesamtliniensführung soll ein möglichst großer Teil des mittelsächsischen Verkehrs erspart werden.

Die Gestaltung des Geländes bot erhebliche Schwierigkeiten, da mit Rücksicht auf die Betriebssicherheit möglichst große Krümmungshalbmesser gewählt und Steigungen möglichst vermieden werden mußten. Schwierigkeiten machten auch die zum Teil tief eingeschnittenen Flußtäler und die auferordentlich dichte Besiedlung des zu durchquerenden sehr hügeligen Gebietes. Infolge der verständnisvollen Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen, darunter die staatlichen Straßen- und Wasserbauämter, die Landesplanungsstellen der Kreishauptmannschaften und die sächsische Bauernschaft, gelang es, alle Schwierigkeiten zu unterbinden und die Anlage in der Weise zu führen, daß größere Bauwerke vermieden wurden.

Die Autobahn berührt zum Teil landschaftlich sehr schöne Gebiete und gestattet durch ihre Führung auf den Höhen schöne Ausblicke auf das Erzgebirge. Die Stadt Chemnitz wird in nur vier Kilometer Entfernung vom Sigibitzern

umgangen und dadurch als bedeutendste Stadt des südwestsächsischen Wirtschaftsgebietes gut angeschlossen. Zwischen Chemnitz und Hohenstein-Ernstthal führt die Bahn auf den Höhen entlang, um bei Glauchau in das Tal der Zwickauer Mulde hinabzuführen und in westlicher Richtung zwischen Meerane und Grimnitzschau nach Gera weiterzuführen.

### Die technischen Einzelheiten Mit 180 Stundenkilometer

Die neue Strecke wird mit einer Geschwindigkeit von bis 180 Stundenkilometer befahren werden können. Sie weist eine Breite von insgesamt vierzig Metern auf; für jede Fahrtrichtung wird eine Fahrbahn von siebenzehn Metern Breite angelegt, die durch einen fünf Meter breiten Grünstreifen abgegrenzt ist. Dieser Grünstreifen wird in kurzen Abständen mit Querhecken bepflanzt werden, damit der Autofahrer nicht durch Scheinwerferlicht entgegenkommender Fahrzeuge geblendet wird. An den Außenkanten befindet sich ein einseitig Meter breiter Schutzstreifen, der mit einer Laubhecke bepflanzt werden soll.

Bemerkenswert für die neue Autobahn ist, daß sie nicht eine einzige Kreuzung mit anderen Straßen aufweisen wird, um die Betriebssicherheit bei den großen Geschwindigkeiten zu gewährleisten. Es muß also jeder Verkehrsweg, ob Landstraße oder Eisenbahn, über- oder unterfahren werden. Die Zu- und Abfahrt ist nur an bestimmten Punkten möglich, die als „Bahnhöfe“ bezeichnet werden. Solche „Bahnhöfe“ wird es an der neuen Autobahn etwa alle zehn bis fünfzehn Kilometer geben. Ingesamt werden für die vorgesehene Strecke neben den großen Führländern etwa 150 Über- und Unterführungsbauewerke notwendig sein.

Ministerialrat Speck nahm in einer Pressebesprechung Gelegenheit, den Plan der Reichsautobahnen, dessen Größe man nur erassen kann, wenn man bedenkt, daß die Strecke Dresden—Meerane nur einen verschwindenden Bruchteil der Gesamtplanung darstellt, zu erläutern. Dabei wurde zum Ausdruck gebracht, daß durch den Bau der Autobahn in Sachsen das übrige Straßennetz nicht leiden dürfe. Diesem komme neben seiner örtlichen Bedeutung auch die Bedeutung als Zubringerstrassen zu. Wann die Verlängerung der Autobahn nach Osten (Görlitz—Breslau) in Angriff genommen werden könne, lasse sich heute noch nicht übersehen. Die größtmögliche Beschleunigung des Baues der gesamten Strecke liege aber im Sinn der ganzen Anlage.

### Ministerialrat Dr. Speck Führer des Deutschen Straßenbauverbandes

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Loh, hat den Ministerialrat Dr. Speck vom Sächsischen Finanzministerium zum Führer des Deutschen Straßenbauverbandes ernannt. Der Deutsche Straßenbauverband ist die Vereinigung der Straßenbauverwaltungen der Länder und der preussischen Provinzen, vertreten durch ihre obersten Spitzen. Dr. Speck, der an dem Ausbau des als vorzüglich bekannten sächsischen Straßennetzes einen herausragenden Anteil besitzt, ist weit über die Grenzen seines engeren Vaterlandes als besonderer Fachmann auf dem Gebiet des Straßenbaues bekannt. Dieser Tatsache trug Dr. Loh bei der Ernennung Dr. Specks zum Führer des Deutschen Straßenbauverbandes Rechnung.

## Der sächsische Einzelhandel tagt.

Im Vereinshaus zu Dresden fand dieser Tage eine Zusammenkunft der Vertreter der sächsischen Einzelhandelsverbände statt. Die Versammlung war aus allen Teilen des Landes überaus stark besucht und wurde vom 1. Vorsitzenden des Landesverbandes des sächsischen Einzelhandels, Pa. Lorenz, geleitet.

Der Hauptgeschäftsführer des VSE, Pa. Vamm, sprach einleitend über organisatorische Fragen. Für die Führung einer Berufsorganisation sind im nationalsozialistischen Staat anders geartete Gesichtspunkte maßgebend als früher. Der Kampf der Interessentengruppen untereinander ist auf dem Kampf der Volksgemeinschaft beiseite und ein Volk kann nur leben, wenn allen Teilen des Volkes die Lebensmöglichkeit gegeben und erhalten wird. Die berufständische Gliederung des Volkes und demgemäß auch seiner Wirtschaft bedeutet den organisch allein richtigen Aufbau. Vieles und Gewaltiges, auch für den Einzelhandel, ist geschehen und vieles ist noch zu tun. Der Einzelhandel hat die verantwortliche Aufgabe des Mittelers und Treuhänders zwischen Erzeugung und Verbrauch zu erfüllen. Er ist sich dieser Verantwortung voll bewußt, wie der Tag des Deutschen Handels in Braunschweig deutlich gezeigt hat. Der Einzelhandel ist ferner bereit, das Bestreben der Regierung, dem Verbraucher die Dinge des täglichen Bedarfs zu den denkbar günstigsten Preisen anzuführen, in die Tat umzusetzen. Alle Saboteure der Wirtschaft, wobei sie auch kommen mögen, wird er durch die maßgeblichen Instanzen zur Rechenschaft ziehen lassen, um auch auf diese Weise das Seine zum Aufbau beizutragen. Nur die persönliche Verantwortung und Sachkenntnis des Kaufmannes werden die Grundlage der Gesundung bilden, keinesfalls Inflation und Expansionsdiäten der Unverantwortlichkeit, welche in

den vergangenen Jahren die deutsche Wirtschaft in falsche Kanäle geleitet haben. Der Stand des Handels wird in allem Ganzen-Gesamten wieder die Rolle spielen, die ihm zukommt, wenn er sich auf sich selbst bekennt und alle fremdbestimmten und fremdartigen Einflüsse ausschließt.

Der Führer hat dem Volk den Weg gezeigt, der zu gehen ist und die Berufsorganisationen arbeiten unter neuer Führung in diesem Sinne. Jedem das Seine!; dann wird Lebensmöglichkeit und Wohlfahrt dorthin sein, wo bisher Resignation und Verzweiflung war. Es muß von jedem, der im Berufsleben steht, gefordert werden, daß er sich der für ihn zuständigen Berufsorganisation anschließt. Es kann nicht gebilligt werden — um einen Ausbruch des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen zu stützen —, daß so und so viele außerhalb der zuständigen Organisation stehen, die anderen die Arbeit und Leistung vordringen lassen, um lediglich Ausrufer zu sein.

Eine Reihe aufschlüssiger Referate der Fachgruppenreferenten des VSE schloß sich an. So sprach Dr. Steinhilber über das Berufswahlrecht, Kaufverfall- und Steuerfragen; Herr Halkowski über das Rabattgesetz, Einzelhandelsorganisation und Fragen des Lebensmittelhandels; Dr. G. J. Burg über Spezialisierung im Einzelhandel, Werkverlorenung und Berufsausbildung; Herr Reiter über Arbeitsrechtsfragen.

Eine außerordentlich anregende Aussprache brachte die reifliche Klärung noch offener Fragen. Die Einmütigkeit der Versammlung zeigte erneut, daß jetzt in ganz Sachsen Männer in den vorderen Reihen des Einzelhandels stehen, die bereit sind, nationalsozialistisches Denken in die Tat umzusetzen.

## Die Befugnisse des Generaldirektors der Reichsbahn.

W. Berlin. Wie das VDA-Büro meldet, wird von zukünftiger Stelle die neue am 1. Januar 1934 in Kraft tretende Geschäftsordnung der Deutschen Reichsbahngesellschaft im Wortlaut bekanntgegeben. Es ergibt sich daraus, daß der Gedanke des Führerprinzips auch in diesem archaischen Betriebsunternehmen der ganzen Welt sehr stark in die Praxis überführt worden ist. Die Geschäftsordnung bestimmt, daß der an der Spitze der Hauptverwaltung stehende Generaldirektor für die gesamte Geschäftsführung der Gesellschaft verantwortlich ist. Er hat die endgültige alleinige Entscheidung in allen Fragen, die ihm nach der Geschäftsordnung für die Hauptverwaltung vorbehalten sind, oder die er im Einzelnen selbst zu behandeln wünscht. Der Generaldirektor hat ein durchgreifendes Anordnungsrecht.

## Bekanntmachung des Stellvertreters des Führers.

W. Berlin. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Behr, erklärt im „Völkischen Beobachter“ folgende Bekanntmachung:

Die unter dem 28. September 1927 vom Führer getroffene Verfügung Sektion Reichsleitung betreffend wird mit sofortiger Wirkung wie folgt abgeändert:

Bei der Sektion Reichsleitung werden künftig geführt: 1) die Reichsleiter, 2) die Gauleiter, 3) die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA. und SS., 4) die Reichs- und Staatsminister.

Reichsstaatsabgeordnete, soweit sie nicht unter 1 bis 4 fallen, sowie SA- und SS.-Führer vom Plenaabfuhrer abwärts bis Stabsführer einschließlich sind künftig bei den zuständigen Gauleitungen als Mitglieder der Sektion Gauleitung zu führen.



# Zur Eingliederung der evangelischen Jugendverbände in die Hitlerjugend.

Berlin. (Funkfunk.) Die Pressestelle des Reichsjugendführers teilt mit: Die durch das Abkommen zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichsjugendführer endlich erfolgte Eingliederung der evangelischen Verbände wurde bei der gesamten Berliner Jugend begeistert aufgenommen. Von den evangelischen Jugendgruppen wurde dieser Schritt des Reichsjugendführers schon lange erwartet.

Vorliegende Berichte aus Berlin betonen alle eindeutig die große Freude der evangelischen Jugendgruppen, sich nun ohne jeden Hindernisgrund in die Einheitsfront der deutschen Jugend, die den Namen des Führers trägt, einreihen zu dürfen.

Weder als eine halbe Million deutscher Jungen und Mädchen der evangelischen Jugend tragen heute den stolzen Namen „Hitlerjugend“.

## Neuer Schlag gegen die Arbeitslosigkeit.

Berlin. Die für vorbereitende Baumassnahmen zur Kanalisierung der Mittelweyer von Witten bis Bremen erforderlichen Mittel in Höhe von einer halben Million sind bereitgestellt worden. Nach Abschluss der Vorbereitungen und Klärung weiterer Reichsmittel kann der Baubetrieb voll aufgenommen werden. Die Gesamtkosten des wichtigen Bauprojektes betragen rund 75 Millionen RM.

## Staatsbegräbnis des Grönlandforschers Rasmussen.

Kopenhagen. Die Witwe des gestern verstorbenen Grönlandforschers Knud Rasmussen hat das Anerbieten des Ministerpräsidenten Stauning, das Begräbnis ihres Mannes auf Staatskosten vor sich gehen zu lassen, dankend angenommen.

## Ein Frontkamerad erzählt von Hitler.

Ignaz Westerkirchner auf dem Wege nach der Heimat. Berlin. Der arbeitslose deutsche Arbeiter Ignaz Westerkirchner aus Reading (Pennsylvania), der im Weltkrieg zusammen mit Adolf Hitler im Schützengraben gelegen hat, schrieb vor einiger Zeit an den Reichsjugendführer Hitler antwortend, bezog sich auf ihn und seine ganze Familie die Hilfe nach Deutschland und versprach ihm eine Anstellung. Jetzt ist Westerkirchner auf dem Wege in die Heimat, und der Vertreter des „Berliner Volksworters“ hatte Gelegenheit, sich eingehend mit ihm zu unterhalten. Westerkirchner sagte u. a.: „Adolf Hitler hat uns bewiesen, daß er auch heute noch das ist, was er seit im Felde war: Ein guter Kamerad, der wie kein anderer zur Hilfe bereit ist.“ Dann erzählte Westerkirchner Geschichten echter Frontkameradschaft und fährt fort: Im Jahre 1920 trafen wir uns in München im Parteilokal Sterneder wieder. Ich war damals bei der Münchener Polizei tätig und assistierte im März 1920 meinen Dienst. Hitler suchte mich noch in meiner Wohnung auf, um mich zum Bleiben zu überreden. Er erklärte, daß er selbst auf den Sieg seiner Idee hoffe und daß er mich dann nicht vergessen werde. Nachdem ein erster Brief an den Reichsjugendführer diesen anscheinend nicht erreicht hatte, schrieb Westerkirchner aus Amerika an Hitlers Schwester in Oberjalsberg. Dieser Brief ist in die Hände des Führers gekommen, denn eines Tages traf bei mir das Telegramm der Dapag ein, das mir mitteilte, Hitler habe die Schiffsfahrt für die Heimreise für mich und meine Familie persönlich bezahlt und mir gleichzeitig in Aussicht gestellt, daß für mein Fortkommen in Deutschland gesorgt werden würde.

Westerkirchner begann nun von den gemeinsamen Fronttagen zu erzählen. „Ich habe ich Hitler im Feuer beobachtet, denn oft haben wir im Dreck zusammengesessen. Adolf Hitler kannte keine Furcht. Er war immer da, wenn es galt, als Beobachter besonders schwere Aufgaben auszuführen. Er teilte und erwiderte mit und alles in echter Kameradschaft. Wenn wir den Mut verloren, richtete Hitler auf. Wenn wir angingen, Trübsal zu blasen, dann kräftete er uns und erfüllte uns mit Zuversicht, bis wir zuletzt an den Sieg glaubten.“

## „Sturm 41 Albert Heister“.

Der Führer ehrt einen Stahlhelmkämpfer. Der Führer Adolf Hitler hat verfügt: Dem Sturm 41 286, Adin-Ed, wird die Berechtigung verliehen, in Erinnerung an den am 9. August 1931 von Kommunisten erschossenen Stahlhelmführer Albert Heister künftig die Bezeichnung „Sturm 41 Albert Heister“ zu führen.

Wir danken dem Führer für diese Ehre eines Kameraden aus der Schar der 75 bekannten und 160 namenlosen und unbekanntenen Gefallenen des Stahlhelms. — n.

## Die Bluttat von Horst Wessel noch einmal vor Gericht.

Berlin. (Funkfunk.) Der Prozess wegen der hinterlistigen Ermordung des nationalsozialistischen Kämpfers Horst Wessel wird in nächster Zeit teilweise noch einmal vor dem Landgericht Berlin aufgerollt werden. Bekanntlich wurden letzterzeit gegen die Haupttäter außerordentlich niedrige Bußstrafen bzw. Gefängnisstrafen verhängt. Durch die unermüdliche Ermittlungsarbeit der Staatspolizeiorgane ist es nunmehr gelungen, den wichtigsten jüdischen Mörder Salk Epstein und den 21 Jahre alten Schiffeiter Peter Stolz zu verhaften. Nach Abschluss der zur Zeit noch schwebenden Vorverhandlung wird die Staatsanwaltschaft gegen beide Anklage wegen gemeinschaftlichen Totschlages erheben. In der Verhaftung von Stolz und Epstein kam es auf recht eigenartige Weise. Stolz hatte in völlig betrunkenem Zustand einen Streit mit seiner Frau, der sich schließlich nach unter großem Lärm auf der Straße fortsetzte. Bei dieser Gelegenheit rief Frau Stolz in heftigster Weise ihren Mann an, er wolle es wohl mit ihr genau so machen wie damals mit Horst Wessel. Durch die sofort eingeleiteten Ermittlungen wurde sehr bald auch der zweite Beschuldigte, Epstein, verhaftet. Stolz und Epstein hatten in der Hauptsache die Aufgabe, den fünf kommunistischen Verbrechern, die Horst Wessel in seinem mobilisierten Zimmer abtöteten, den Rückweg freizuhalten.

## Das Urteil im Schwarzbrennerei-Prozess Schulz-Gahmen.

Dortmund. Nach zehntägiger Verhandlung wurde am Donnerstag von der Großen Strafkammer in Dortmund der frühere Reichsjugendführer Schulz-Gahmen und einen wegen Vergehen gegen § 18 der Wehrverordnungsverordnung vom 19. September 1931 zu vier Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Sein Sohn wurde wegen Beihilfe zum Vergehen gegen die zweite Wehrverordnungsverordnung zu einer Gesamtkasse von einem

# Zwischenpiel zum Reichstagsbrandstifterprozess.

## Der Meineid des Jochen Goente.

Berlin. (Funkfunk.) Vor dem Berliner Schwurgericht fand heute der Meineidprozess gegen den Berliner Arbeiter Rudolf Goente statt.

Im Reichstagsbrandstifterprozess hatte Goente unter falschen Angaben über seine Zugehörigkeit zur KPD, gemacht. Weiter war im Prozess von einem Koffer die Rede, den Goente für Tanefff vom Kändler Bahndorf abgeholt hatte. Goente bestritt unter Eid, den Koffer abgeholt zu haben, womit er sich wiederum des Meineides schuldig gemacht hatte.

Aus der weiteren Vernehmung des Angeklagten Goente geht hervor, daß er im Jahre 1929 Mitglied der KPD geworden ist, im Jahre 1931 aber als Schlichter der Partei ausgeschlossen worden ist. Der Vorsitzende fragt den Angeklagten dann, wie er als Zeuge vor das Reichsgericht gekommen ist. Goente erwidert, er sei vom Vorsitzenden des Angeklagten Tanefff benannt worden, dem Tanefff mitgeteilt habe, daß er bei Goente einige Tage in Berlin übernachtet habe. Die Vernehmung habe ein gewisser Bladi übernommen. Als Goente hörte, daß Tanefff im Zusammenhang mit dem Reichstagsbrand verhaftet wurde, habe er den Vermittler Bladi zur Rede gestellt. Dieser habe aber erklärt, über die politische Einstellung Tanefffs nichts gewußt zu haben.

Der Vorsitzende beginnt nun dem Angeklagten das Monographische Protokoll seiner Aussagen im Reichstagsbrandstifterprozess vorzulesen. Danach hat Senatspräsident Binger den Zeugen zunächst gefragt, ob er Kommunist sei.

Im Jahr zwei Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von insgesamt 128706 Mark verurteilt. Auf die erlittene Untersuchungshaft wurden ihm rund 11 Monate angerechnet. Die sechs Angeklagten wurden wegen Monopolabschließungsverstöße und Begünstigung der Steuerhinterziehung zu Gefängnisstrafen von drei bis sechs Monaten und zu Geldstrafen von 500 bis 9700 Mark verurteilt.

Die Anklage machte dem Hauptangeklagten den Vorwurf der Schwarzbrennerei, der Steuerhinterziehung und der Monopolbeherrschung. Während Schulz-Gahmen bei seiner Vernehmung jede Kenntnis von den Unregelmäßigkeiten in seinem Betrieb bestritt, gab sein Sohn zu, etwa seit August 1931 unter Umgehung der bestehenden Vorschriften Branntwein hergestellt zu haben, was er mit der damaligen Verantwortung der Betriebsmittel, der erheblichen Steuerbelastung und großen finanziellen Verlusten seines Betriebes zu begründen suchte. In seinem Schlusswort beteuerte Schulz-Gahmen sein, nochmals seine völlige Unkenntnis von der Schwarzbrennerei und den heuerlichen Unregelmäßigkeiten in seinem Betrieb, dessen Leitung er schon vor Jahren infolge seiner Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter seinem Sohn übertragen habe. Letzterer erklärte dann noch vor der Urteilsverkündung, er sei sich voll bewußt, daß er schwer geübelt habe.

## Der neue Kündigungsschutz markiert.

Berlin. Im Sinne des Nationalsozialismus sind von führenden Persönlichkeiten der Deutschen Arbeitsfront wiederholt Anregungen auf eine Ausweitung des Kündigungsschutzes für die deutschen Arbeiter gestellt worden. Dabei wurde hervorgehoben, daß das System der täglichen Kündigung, wie es in der Vergangenheit für die Mehrzahl der Arbeiterbestand bestand, häufige Entlassungen für die Arbeiter bedeutete und daß unter der hierdurch hervorgerufenen Benutzungslosigkeit auch der Betrieb leiden müsse. Die D.F.S.-Büro meldet, gehen nun bei der Deutschen Arbeitsfront folgende Mittelungen ein, monoch zahlreiche Betriebe ohne weiteres von sich aus die Anregung auf eine Ausweitung des Kündigungsschutzes gefolgt sind. Insbesondere beziehen sich die Betriebe dabei auf den entsprechenden Appell des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley.

## Vertagung des Unterhauses bis 29. Januar.

London. Das Unterhaus hat sich bis zum 29. Januar vertagt.

## Rücktritt des französischen Generalstabchefs?

London. Der „Evening Standard“ meldet, daß der französische Generalstabchef General Bessand dem französischen Kabinett sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe. Der Rücktritt Bessands erfolge, wenn Daladier Vorschläge für das Ausdehnungskriter der Wehrtruppen in sechs Monaten durchgeführt werde.

## 152 Fässer amerikanischen Goldes nach Frankreich.

Paris. Der Hochdampfer Europa hat am Donnerstag in Cherbourg 71 Fässer amerikanisches Gold ausgeladen, das für die Bank von Frankreich bestimmt ist. Die Verengaria, die am Freitag in Cherbourg erwartet wird, hat weitere 81 Fässer amerikanischen Goldes für die Bank von Frankreich an Bord.

Wasserstände	20. 12. 33	21. 12. 33	22. 12. 33
Wolgan: Samak	+ 6	+ 11	+ 10
Robson	- 70	- 66	- 69
Eger: Baum	- 70	- 78	- 78
Elbe: Rindburg	- 80	- 72	- 72
Wandels	-	-	-
Dalau	- 38	- 50	- 51
Kellmuth	- 18	- 8	- 10
Kuffig	- 54	- 61	- 66
Dresden	- 158	- 150	- 162
Riefa	- 178	- 170	- 164

Dortmund Markt vom 21. Dezember. Die Grundstimmung war etwas freundlicher; trotzdem überwiegen die schließlichen Käufer & Käufer erzielen einen Gewinn von 3 Prozent. Siemens Glas, Verengaria Jünder und Geraer Strickwaren je 1,5 Prozent fester. Reichsbank und Commerzbank je 2. Sachwert 1,5. Berliner Kindl und Großenhainer Weibul je 3 Prozent niedriger. Kelschen konnten verweigert die 0,5 Prozent gewinnen.

Dortmund Schlachtmarkt vom 21. Dezember. Ruttel: Ochsen 12, Bullen 17, Rind 40, Kalber 12, Schweine 54,2, zusammen 1170 Tiere. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Rinder und Kalber ohne Wott; Rind 1 — 2 37—51, 3 42—48, 4 50—60; Schweine 1 50, 2 47—49, 3 45—47, 4 43—45. Gschäftstag; Kalber mittel, Schweine langjam. Ueberhand: Ochsen 7, Bullen 1, Rind 25, Kalber 78, Schmelz 5. Lebertheilpreise bei Schweinen: 2 zu 54 RM, 15 zu 52 RM, 25 zu 51 RM. Kalber Markt am 21. Dezember.

Darauf erwiderte Goente: Nein, und die Frage, ob er Kommunist gewesen war, beantwortete er ebenfalls verneinend. Ueber die Bekanntschaft mit Tanefff erklärte Goente, er habe ihn in Rumänien kennengelernt; in Wirklichkeit hat er aber Tanefff zum erstenmal in Berlin gesehen. Vom Kändler Bahndorf hat Goente, als Tanefff bei ihm eingetroffen ist, einen Koffer abgeholt. Auch dieses Abholen hat Goente vor dem Reichsgericht verschwiegen.

Auf die Vorhalte des Vorsitzenden erklärte Goente immer wieder, er wisse nicht, warum er die Unwahrheit gesagt habe. Er sei furchtbar aufgeregt gewesen. Alles sei ihm ein Rätsel. Er wisse nur, daß er in ein furchtbares Unglück hineingeraten sei.

Als der Zeuge Goente bei den Vorhalten, die sich auf politische Fragen beziehen, stotternd und unsicher wird und immer wieder nur erklärt, seine unwahre Aussage sei auf Aufregung zurückzuführen, erklärt der Vorsitzende schließlich: Machen Sie und doch nicht vor. Wenn Sie auf alle Ermahnungen und Vorhalte immer wieder die Unwahrheit gesagt haben, dann müssen Sie doch damit einen bestimmten Zweck verfolgt haben.

## Drei Jahre Zuchthaus gegen Goente beantragt.

Berlin. (Funkfunk.) Der Staatsanwalt beantragt gegen Goente wegen Meineid im Reichstagsbrandstifterprozess drei Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

## Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

	21. Dezember	22. Dezember
Weizen, märkischer, ab Station	—	—
do. . . . . frei Berlin	190,00—191,00	190,00—191,00
per Juli . . . . .	—	—
per September . . . . .	—	—
per Oktober . . . . .	—	—
per Dezember . . . . .	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Weggen, märkischer, ab Station	—	—
do. . . . . frei Berlin	158,00	158,00—158,00
per Juli . . . . .	—	—
per September . . . . .	—	—
per Oktober . . . . .	—	—
per Dezember . . . . .	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Gerste, Pragerste, feinste neue	—	—
frei Berlin . . . . .	187,00—191,00	187,00—191,00
ab märkischer Station . . . . .	178,00—182,00	178,00—182,00
Tendenz:	—	—
Pragerste, gute . . . . .	—	—
frei Berlin . . . . .	180,00—185,00	180,00—185,00
ab märkischer Station . . . . .	171,00—176,00	171,00—176,00
Tendenz:	—	—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	—	—
frei Berlin . . . . .	169,00—175,00	169,00—175,00
ab märkischer Station . . . . .	160,00—166,00	160,00—166,00
Tendenz:	—	—
Wintergerste, zweizeilig	—	—
frei Berlin . . . . .	—	—
ab märkischer Station . . . . .	—	—
Tendenz:	—	—
Wintergerste, vierzeilig	—	—
frei Berlin . . . . .	—	—
ab märkischer Station . . . . .	—	—
Tendenz:	stet	stet
Industriegerste . . . . .	—	—
Oker, märkischer } alt . . . . .	—	—
ab Station . . . . .	—	—
frei Berlin . . . . .	148,00—154,00	148,00—154,00
Oker, märkischer } neu . . . . .	—	—
ab Station . . . . .	—	—
frei Berlin . . . . .	139,00—145,00	139,00—145,00
per September . . . . .	—	—
per Oktober . . . . .	—	—
per Dezember . . . . .	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Weizenmehl	—	—
Ausgangsmehl, 0,405 Mische . . . . .	81,40—82,40	81,40—82,40
Vorgangsmehl, 0,425 Mische . . . . .	80,40—81,40	80,40—81,40
Päfermehl, 0,79 Mische . . . . .	26,40—26,40	26,40—26,40
Roggenmehl, 0,82 Mische . . . . .	21,60—22,60	21,60—22,60
Tendenz:	—	stetig
Weizenkleie . . . . .	12,20—12,80	12,20—12,80
Roggenkleie . . . . .	10,80—10,80	10,50—10,80
Raps . . . . .	—	—
Veisfont . . . . .	—	—
Wittfortscheln . . . . .	40,00—48,00	40,00—48,00
Alte Speiseerbsen . . . . .	32,00—36,00	32,00—36,00
Witttererbsen . . . . .	19,00—22,00	19,00—22,00
Beluchsen . . . . .	17,00—18,00	17,00—18,00
Wittbohnen . . . . .	16,80—18,80	16,80—18,00
Widen . . . . .	—	—
Lupinen, blaue . . . . .	11,80—12,60	11,80—12,5
Lupinen, gelbe . . . . .	—	—
Sorobala, alte . . . . .	—	—
Sorobala, neue . . . . .	—	—
Reinweizen . . . . .	12,70	12,80—12,80
Reinweizen . . . . .	10,60	10,60—10,60
Reinweizenmehl . . . . .	11,00	10,00—10,00
Reinweizenmehl . . . . .	10,10	10,20—10,20
Reinweizenmehl . . . . .	8,70	8,70—8,70
do. ab Steint . . . . .	9,10—9,20	9,10—9,20
Reinweizenmehl . . . . .	14,90	14,80—14,80
Allgemeine Tendenz:	ruhig	stet

## Stilles Geschäft.

Am Berliner Getreidegroßmarkt war die Umkäufertätigkeit — Angehts der mehrwöchigen Verkehrsunterbrechung durch die Weihnachtsfeiertage naturgemäß gering. Das Angebot war gleichfalls minimal, zeigte jedoch für die Nachfrage aus Um Käufe und an der Käufe traten für Preisveränderungen kaum ein. Auch der Weizenmarkt zeigte sich still, Exporteure lauten weiter freundlich bei sehr kleinem Angebot. Daher tendierte stetig, von Gersten sind lediglich gute Qualitäten unterzubringen.

Wichtiges Märkte vom 21. Dezember. Bei zusehender Grundstimmung verlebte die Börse zu wenig veränderten Kursen. Hugo Schnelzer bei Juseituna 1,75 Prozent gebessert. Juseitunische Werte gleichfalls.



**Amilliches**

Für den Handel und das Offenhalten von Verkaufsstellen am Heiligabend und am Silvester ist noch folgende Regelung getroffen worden: Die Verkaufszeit für den Handel mit Blumen am 24. 12. bis nachmittags 17 Uhr und am 31. 12. bis 18 Uhr. Die zulässige Verkaufszeit für den Handel mit Backwaren wird am 31. 12. 1933 um eine Stunde verlängert. Der Handel mit Papier- und Schreibwaren, Juwelen, frischen Fischen und Tabakwaren wird am 31. 12. 1933 in der Zeit von 11 bis 17 Uhr gestattet. In den Friseurbetrieben wird am 24. und 31. 12. 1933 von 8 bis 15 Uhr und am 1. Weihnachtstag von 8 bis 12 Uhr gearbeitet.

Der Rat der Stadt Riesa - Gewerbeamt -

Die neuangelegten Heberollen über die Beiträge zur ländl. landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft legen wir vom 27. Dezember 1933 bis mit 9. Januar 1934 zur Einsicht für die Beteiligten im Rathaus, Zimmer 4, aus. Widersprüche gegen die Beitragsberechnung können binnen 2 Wochen nach Ablauf der Einsichtsfrist beim Berufsvereinschaftsvorstand erhoben werden, die vorläufige Zahlungspflicht bleibt aber bestehen. Rückständige Beiträge sind zu verzinsen.

Die jetzt fälligen Rest-Umlagebeiträge für 1933 lassen wir im Laufe der nächsten Wochen gegen Zahlung unserer Stadtschulden durch die Stadtkassen einholen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 22. Dezember 1933.

**Freibad Riesa und Stadtteil Gröba.**  
Sonnabend Rind- und Schweinefleisch.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß das ev.-luth. Pfarramt oder die Geistlichen Empfehlungen für Schriften, Bücher usw. nicht aussprechen und daß gegenteilige Hinweise von Kolporturen der Wahrheit nicht entsprechen.

Ev.-luth. Pfarramt Riesa-N.  
Pf. B. e. f.

**Vereinsnachrichten**

Ev. Kirchl. Heute alles 10.30 Uhr da sein.

**Offenbacher Lederwaren**

Damentaschen, nur moderne Formen, Brief-, Zigarren- u. Geldtaschen, Einkaufstaschen kaufen Sie gut und billig bei

Clemens Woll, Schlageterstraße 30.

Familiendrucksachen liefern schnellstens  
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

**Kirchennachrichten**

Weihnachten 1933.

Riesa, Trin.-R.: 24. 12.: 9 Uhr Abschiedspredigt Pbil. 4-7 (Hf.). Kirchenmusik: Herr, nun selbst den Wagen halt', Singli Kappelerlied. 5 Uhr Christvesper (Hf.), Kirchenmusik: Alte Weihnachtslieder, gesungen vom Chor der Adolf Hitler-Oberrealschule. - 1. Weihnachtstag. Trin.-R.: 9 Uhr Predigt, m. Abendm. Lit. 2, 11-14 (Zchr.). 5 Uhr Kinder. (Hf.), Koll. 2. Weihnachtstag. Trin.-R.: 9 Uhr Predigt, Hebr. 1, 1-6 (Hf.), Koll. Kirchenmusik am 1. und 2. Feiertag: Chormusik v. Franz Wauerhoff, „Wir singen dir Immanuel“ Werk 28. Kirchenmusik: Zchr.

Gröba. 4. Advent: 9 Pred. (St.), nachmittags 5 Uhr Christfeier (Hf.). 1. Weihn.-Tag: 9 Pr. (Hf.). 2. Weihn.-Tag: 9 Pr. (St.), 11 Kinder in Gröba.

Weida. 4. Advent: Nachm. 5 Christvesper. 1. Feiertag: 9 Festgottesdienst. 2. Feiertag: 9 Hf. Abendmahl, 9 Festgottesdienst.

Pausitz. Sonntag 5 Uhr Christvesper, Montag 9 Uhr Weihnachtsgottesdienst in Pausitz. Dienstag 9 Uhr Weihnachtsgottesdienst in Rabnsdörfchen.

Franstz. 4. Advent: 11 Uhr Weihnachtsgottesdienst im Kindergottesdienst. 1. Feiertag: 9 Uhr Festgottesdienst, Kollekte. 2. Feiertag: 1 Uhr liturgischer Gottesdienst, Kollekte.

Reithener. 4. Advent: 9 Uhr Weihnachtsgottesdienst im Kindergottesdienst. 1. Feiertag: 1 Uhr liturgischer Gottesdienst, Kollekte. 2. Feiertag: 9 Uhr Festgottesdienst, Kollekte.

Hörsrau. 4. Advent und Christabend: 9 Beichte und Hf. Abendmahl, nachm. 5 Christvesper. 1. Weihnachtstag: 10 Festgottesdienst, 1 Beichte und Taufgottesdienst. 2. Weihnachtstag: 9 Festgottesdienst (P. Heingel).

Reithain-Dorf. 4. Advent und Christabend: 9 Uhr Beichte und Hf. Abendmahl, nachm. 6 Christvesper. 1. Weihnachtstag: 9 Festgottesdienst (Pfarrer Ludwig), 10 Kindergottesdienst. 2. Weihnachtstag: 10 Festgottesdienst (Pfr. Heingel). Kirchenmusik für die beiden Weihnachtstage: „Oh selige Weihnacht“ Weihnachtsmotette von Francisco Regler.

Reithain-Lager. Heiligabend: 10 Konfirmation mit Beier des heiligen Abendmahls (Hf.), 4 Uhr Christvesper (Hf.), 6 Christvesper (Hf.). 1. Weihnachtstag: 10 Festgottesdienst (Hf.), 2 Traugottesdienst (Hf.), 3 Taufgottesdienst (Hf.). 2. Weihnachtstag: 10 Festgottesdienst (Hf.), Pfarrer Ludwig, 2 Taufgottesdienst (Hf.).

Glaubitz. 24. 12.: 9 Uhr Abendmahl, 18 Uhr Christandacht. 1. Feiertag: 9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigt, Kirchenmusik: Nibel, „Lasset alle Gott uns loben“. 2. Feiertag: 9 Uhr Predigt (Pf. Rasche-Gröba), Kinderchor: Walcho, „Es kommt ein Schiff geladen“.

Rüschitz. 24. 12.: 17 Uhr Christandacht. 2. Feiertag: 11 Uhr Predigt.



**Fritz Kretzschmar**

**20 Mark Belohnung!**

Vor einigen Jahren (wiederholt), sowie wieder in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag (21.12.33) haben nichtswürdige Subjekte an der Bessaer Straße (Platz bis Vessa) junge Bäume schwer beschädigt, abgebrochen od. gestohlen. Sichere obige Belohnung demjenigen an, welcher mir den oder die Übeltäter namhaft macht, sodas gerichtliche Verfolgung erfolgen kann.

Kurze, Pessa.

**Gasthof Jahnshausen.**  
2. Weihnachtstag abends 7 Uhr  
**Großes Reichswehr-Konzert**

ausgeführt vom Trompeterkorps des Art. Regt. 4 Dresden, unter Leitung des Musikl. Fritz Waldau. Eintritt im Vorverkauf 0.60, an der Kasse 0.80 RM. Hiermit feiner Ball • Ernst Kehler und Frau.

**Gasthof Ragewitz**  
feine östl. Ballmusik  
Den 1. Weihnachtstag  
wozu ergebenst einladet  
M. Kobilch.

**Arbeitsbeschaffungs-Lotterie**  
Ziehung bestimmt am 20. Dezember 1933  
Lose sind noch zu haben bei  
**Stadtbank Riesa.**

**pa. lebende Karpfen**  
Auf dem Wochenmarkt Schleien und Elbfische. Bestellungen für Weihnachten und Neujahr nehmen entgegen Frau Weber (Ruder-Klubhaus) und Max Rand.

**Willst kaufen**  
Du einen Photo-Apparat  
geh zu Photo-Reiche  
Sert erhältst Du Auskunft und Rat.

**Für den Weihnachtstisch**  
empfehlen wir

div. Erzeugnisse des Reichsbundes G. E. G.

**Baumbehänge in Nets — Schokolade — Konfekt**  
**Weihnachtsmänner, Charakterfiguren, Gelicht-Badg.**

in Schokoladen Nets Lebkuchen  
Kaugummi — Himbeeren Weinbrand-Berschnitt  
Dessertkassen: Rum-Hausmarke  
Fleisch- und Herings-Salate Diverse Liköre

**Aus unserer Fleischeri:**  
Die Würstchen-Kassette  
Schinken roh und gekocht  
Nacktschinken  
H. Fleischbraten

**Aus unserer Bäckerei:**  
Weihnachtsstollen und Torten  
Bismarckleichen  
Frankfurter Brünze  
Granatplitter — Kuchen

Christbaumtänder, Lichthalter, Baumkerzen  
Lametta, Wunderkerzen

**Walnüsse — Haselnüsse — Haselnußkerne!**  
**Festzigarren G. E. G. Zigaretten**

**Bezirks-Konsum- und Sparverein**  
**„Volkswohl“ Riesa — Großenhain — Otzsch**  
Unsere Vertretungstellen sind Sonntag (Abend) bis 4 Uhr geöffnet.

**Klein.**  
Anzeigen  
schließen Sie  
Ihre zur  
Kundschaft auf.



**Herren-Artikel**  
Fritz Kretzschmar

Morgen auf dem Wochenmarkt prima Mairindfleisch, Terbes Pfd. 0.80, Schok Pfd. 0.75, Tende Pfd. 1.00, Pöfelungen, Kalbfleisch Pfd. 0.70, Schweinefleisch von 0.75 an, El. Vachs- u. Nusskuchen, gekochter Schinken, 1/2 Pfd. 0.40, Bauernbratwurst Pfd. 0.75, Cervelat- und Salamiwurst Pfd. von 1.00 an, H. Bräuwurst (Knoblauchwurst) das ganze Pfd. 0.75 usw.

Vindorf & Co., Rad Liebenwerda.

**Für die Festtage**  
**Otto's Kaffee**  
in nur besten Qualitäten  
und reich frisch geröstet  
**Alfred Otto**  
Gröba, Rauphammerstraße 9, Ruf 254.

**Wo kauft man gut und billig?**  
**Bei den billigen Leipzigern**  
morgen auf dem Markt:

1. Prima Gansen, Stück 2.80
2. Walnüsse, neue Ernte, Pfd. 0.35
3. Haselnüsse, Pfd. 0.40
4. Prima Apfelsinen, Pfd. 0.15
5. Mandarinen, Zitronen
6. Prima weißer Sellerie, Pfd. nur 0.10
7. Festes Rotkraut, billig
8. Gemüsgarten, Pfd. nur 0.30
9. Feisterringe, 10 Stück 0.35

2 möblierte Zimmer  
f. 1. 1. 34 in Mitte d. Stadt  
für Heamt. gef. Ang.m. Pr.  
erb. u. A 4096 a. Tagl. Riesa.

**Neubau**  
3 Zimm., Küche, Bad, Jnnentf. u. Zubeh., monatl. M. 48.—, gegen Einzahlung v. M. 500.— sof. zu verm.  
**Arno Gundermann**  
Möbeltransport  
Schützenstr. 19 - Tel. 278.

Frisch eingetroffen  
**Weihnachts-Prüfungs-Wale**  
in allen Größen,  
prima Seitenlachs.  
**Carl Ilgner**  
Gröba.

**Rumverschnitt**  
(45%)  
vom Jah. Vtr. RM. 4.80  
**Krrat 45%**  
vom Jah. Vtr. RM. 5.—

**Rotwein**  
vom Jah. Vtr. RM. 1.10

**Tarragona**  
vom Jah. Vtr. RM. 1.40  
altbekannte Qualitäten

**Liköre**  
empfehlen  
**Ernst Moritz**  
Samenhandlung  
Großenhainer Straße 19  
Telefon 117.  
Rabattmarken.

Empfehle  
**für die Festtage**  
ff. Noll-, Ruz-  
u. Lachschinken  
selbstgeferligte Cervelat-  
und Salamiwurst  
selbstgeferlig. Fleischsalat  
sowie sämtl. hausgemacht.  
Fleisch- und Würstchen,  
Rindfleisch v. Pratz Pfd. 80 4  
Kostlos Pfd. 80 4

**Fritz Müller, Schloßstr. 18**

**Morgen z. Wochenmarkt**  
**Für das Fest!!**  
Schink., grohk. H. im Pfd.  
harte Wurst 1.15  
(m. Salami)  
sowie die H. Wurst-  
und Räucherwaren.

**Hauschl. Persicke, Leipzig.**

**Koffer**  
in Füll- u. Hartplatte  
Lederkoffer bel. preiswert,  
große Auswahl.  
**Clemens Woll**  
Schlageterstraße 30.

**Auffrischungsmittel**  
für Lederjaden  
Denkerbinder  
Wagenwischer  
Geldscheine  
Lederstul  
Lederstul  
Einlageglohen  
empfehlen  
**Seber-Adolf Möbus**  
Schlageterstraße 27.

1 fast neuer Wintermantel  
billig zu verkaufen  
Bahnhofstr. 8a, 4. r.

**Papier**  
seit 50 Jahren.  
Julius Schultze, Cottbus.

**Hohefeine**  
**Weihnachtstarpfen**  
prima Schleien  
Hafen, auch geteilt  
Rehwild in jed. Stück  
da. Weihnachtsgänse  
auch halbe u. viertel Gänse  
empfehlen  
**Carl Ilgner, Gröba.**



**Fritz Kretzschmar**

**Weihnachtsgeschenke für Damen**

Die praktische Einkaufstasche  
Die elegante Abendtasche  
Die moderne Besuchtasche  
von **Gebr. Gast**  
Schlageterstr. 71.



**Ein praktischer Wecker**  
darf in keinem Hause fehlen  
Unerreichte Auswahl.

Jeder einen Wecker  
von

**A. Herkner**  
Schlageterstraße 58.

Au Hochzeiten, Taufen,  
Vergnügungen, Beerdi-  
gungen verleihe ich  
Frack-, Smoking-, Geh-  
rockanz. Tag u. 2.- an.  
Zylinderhüte von 1.—  
F. Grunert, Schlageterstr. 6, 1.

**Schlalanzüge**

**Nachhemden**  
**Taghemden**  
für Damen und Herren  
**Rabattmarken**  
besonders vorteilhaft bei

**Emil Förster**

Schlageterstraße 53  
schrägüber Stadtpotheko.



**Anzeigen**  
kein  
Gewinn!

**Schulmappen**

**Schulranzen**  
in bekannt guter Qualität,  
niedrigste Preise, im Fach-  
geschäft

**Clemens Woll**  
Schlageterstr. 30.



**Fritz Kretzschmar**





### Knud Rasmussen †.

Der bekannte dänische Nordpolarforscher Knud Rasmussen ist im Alter von 54 Jahren gestorben.

Ein tragisches Geschick hat es dieser eisernen Natur nicht gestattet, den Tod in den Stiefeln, den Tod der Polarforscher zu sterben, irgendwo in den Eiswüsten der Arktis. Unter allen Polarforschern wird Knud Rasmussen immer eine einzigartige Erscheinung bleiben. Die Geburt in Grönland und das Blut seiner grönländischen Mutter befähigten den Sohn des dänischen Predigers zu ganz anderen Leistungen, als sie jemals den Forschern in den eisigen Wüsten des Nordens beschieden waren.

Mit einem ungeheuren Aufwand an Material, an Proviant, an Hunden und Menschen zogen seine Vorgänger zu sterben, irgendwo in den Eiswüsten der Arktis. Unter allen Polarforschern wird Knud Rasmussen immer eine einzigartige Erscheinung bleiben. Die Geburt in Grönland und das Blut seiner grönländischen Mutter befähigten den Sohn des dänischen Predigers zu ganz anderen Leistungen, als sie jemals den Forschern in den eisigen Wüsten des Nordens beschieden waren.

Mit einem ungeheuren Aufwand an Material, an Proviant, an Hunden und Menschen zogen seine Vorgänger zu sterben, irgendwo in den Eiswüsten der Arktis. Unter allen Polarforschern wird Knud Rasmussen immer eine einzigartige Erscheinung bleiben. Die Geburt in Grönland und das Blut seiner grönländischen Mutter befähigten den Sohn des dänischen Predigers zu ganz anderen Leistungen, als sie jemals den Forschern in den eisigen Wüsten des Nordens beschieden waren.

Mit einem ungeheuren Aufwand an Material, an Proviant, an Hunden und Menschen zogen seine Vorgänger zu sterben, irgendwo in den Eiswüsten der Arktis. Unter allen Polarforschern wird Knud Rasmussen immer eine einzigartige Erscheinung bleiben. Die Geburt in Grönland und das Blut seiner grönländischen Mutter befähigten den Sohn des dänischen Predigers zu ganz anderen Leistungen, als sie jemals den Forschern in den eisigen Wüsten des Nordens beschieden waren.

### Im Blochhaus bei Karl May.

Dr. Dresden. Im Sommer dieses Jahres fand Adolf Hitler gelegentlich der Konruther Festspiele herrliche Worte des Dankes für den Volkschriftsteller Karl May. Der Witwe des Dichters, Frau Maria May, verbrach Adolf Hitler seinen Besuch in Radebeul, um

das Heim kennen zu lernen, in dem Karl May einst lebte und arbeitete.

Nun haben im vertrauten Kreise auch der Reichsstatthalter Wulsdorff, Ministerpräsident von Klinger und der Dresdner Oberbürgermeister Hörner das Indianermuseum und das Blochhaus im Garten der Villa Schatterhand besucht. Nach einem Rundgang durch das Museum, das gerade in den letzten Monaten wesentlich erweitert werden konnte, gab Wulst Franz, der treue Hüter des Schatzes, die Erläuterungen zu den wissenschaftlich geordneten Darstellungen einer verlorenen gegangenen indianischen Kultur, die mit dem Geiste und dem Lebenswert Karl Mays auf immer verbunden ist. Dann ließ man beisammen im Blochhaus, vor dem offenen Kaminfeuer, und jene wirklich-unwirkliche Welt wurde wieder lebendig, die der Dichter in seinen Erzählungen so oft beschrieben hat. Kinderzeit, Abenteuer, Kampf — hin und her gehen die Erinnerungen an die eigene Jugend. Sachsen Reichsstatthalter und Sachsens Ministerpräsident, beide kennen die Dichtungen Karl Mays, lassen sich den sagenhaften Väterbüchern, die silberne Jagdbilder zeigen, die im Werk Karl Mays ihre bedeutungsvolle Rolle spielen. Auch der alte Kriegsgenosse der Indianer geht um — nicht zu vergessen — ein Trunt „Feuerwaller“. Die Friedenspfeife wird geraucht. Die verklärte Blochblüte hallt wider von fröhlich-jungenhafter Unbekümmertheit, jener schönen Unbekümmertheit, in der dem reifen Mann immer noch das Kind über die Schultern liegt. Als aber in feierlicher Weise des Dichters Karl May selbst gedacht wird, fällt einem jener indische Totenruf ein, den einst „Chief Big Snake“, die Große Schlange, am Grabe Karl Mays in Radebeul sprach: „Du bist unserem sterbenden Volke im Herzen der Jugend aller Nationen ein bleibendes Denkmal errichtet.“



### Das erste Sacharbeiter-Schulungslager.

Der Marxismus machte den Arbeiter zum Proletariat, der Liberalismus machte ihn zum Fronthut des Kapitals, der Nationalsozialismus erzieht ihn zum Kämpfer der Arbeit. Am Sacharbeiter-Schulungslager findet dieser neue Typ des deutschen Arbeitenden seine praktische Verwirklichung.

Wie dem Vda-Büro aus Kreiden der Deutschen Arbeitsfront mitgeteilt wird, ist das erste nationalsozialistische Sacharbeiter-Schulungslager Anfang Oktober in Benrath a. Rhein ins Leben gerufen worden. Seine Einrichtung hat sich als ein voller Erfolg in jeder Hinsicht erwiesen. Das Lager kann für sich in Anspruch nehmen, durch praktische und theoretische Schulung und grundsätzliche Erziehung Arbeitskräfte heranzuzüchten zu haben, die allgemein von der Industrie anerkannt und begehrt werden. Es Aufgabe, welche sich das Lager in beruflicher Hinsicht stellt, besteht darin, den zum Teil arbeitslosen und ihrer Berufstätigkeit entzogenen jungen Sacharbeitern durch sachliche Fortbildung die Möglichkeit zu geben, sich ihre beruflichen Chancen zu erhalten und ihre Arbeitsleistung zu verbessern. Dazu steht der Leiter durch die Anlehnung einer eigenen Lehrwerkstatt an das Sacharbeiterlager, in welcher die neu in das Lager ein-

tretenden jungen Menschen während der ersten vier bis sechs Wochen wieder mit den Grundelementen der Arbeit vertraut gemacht werden. Dann erfolgt die Zuweisung in die in Frage kommenden Betriebe, wo die weitere Ausbildung durch besonderes Lehrpersonal erfolgt.

Die Unterbringung und Verpflegung im Lager ist völlig kostenlos, die jungen Menschen erhalten ein ausreichendes wöchentliches Taschengeld, das ihnen die Möglichkeit gibt, nicht nur ihre Bekleidung und Ausrüstung selbst zu beschaffen, sondern auch sonstige persönliche Wünsche zu befriedigen. Außer der praktischen Arbeit in den Betrieben und in der Lehrwerkstatt wird an zwei Tagen jeder Woche sachlicher theoretischer Unterricht für die verbleibenden Stunden von Sachlehrern des Arbeitsamtes erteilt. In der Freizeit finden sich die Lagerkameraden beim Sport oder geistlichem Beisammensein zusammen. Auch Vorträge technischer, gesundheitlicher und politischer Art sowie Besichtigungen wechseln miteinander ab. Eine hervorragende sachliche Schulung und grundsätzliche Erziehung tragen so in gleicher Weise bei, den jungen Menschen im Sacharbeiter-Schulungslager eine gebührende Ausbildung zu geben und sie zu wertvollen Arbeitsmenschen zu machen. Sie sind berufen, nach vollendeter etwa sechs Monate dauernder Ausbildung als hochwertige Sacharbeiter in die Betriebe zu gehen, um dort den Belegschaften Führer und Vorbild des neuen deutschen Arbeitsmenschen zu sein. Neben dieser grundsätzlichen und sozialen Bedeutung hat die Errichtung der Sacharbeiter-Schulungslager zugleich eine bedeutende Auswirkung nach der wirtschaftlichen Seite hin. Das Lager erfüllt nicht nur die Wille, der Wirtschaft die benötigten Sachkräfte voll leistungsfähig zu erhalten, es ist darüber hinaus ein Vorbehalt für die in Zeiten des Arbeitsmangels überflüssig werdenden Arbeitskräfte, indem es die Möglichkeit gibt, die zusätzlichen unversicherten Arbeiter im Schulungslager aufzunehmen und den Verheirateten Arbeit und Verdienst zu erhalten. Das Benrath Lager ist geplant, als Vorbild für die Errichtung anderer Lager in ganz Deutschland zu dienen. Im Rheinland ist bereits die Errichtung weiterer Sacharbeiter-Schulungslager in Uckerath, Remscheid, München-Gladbach und Düren geplant. Auch im Bereich des Landesarbeitsamtes Pommern ist ein gleiches Lager bereits errichtet.

### Die Bedeutung des Reichsnährstandes

Eine Uebersicht über Grundlagen und Bedeutung des Reichsnährstandes gab im Rundfunk der Führer des Stabsamtes des Reichsbauernführers, Dr. Reichle. Insbesondere erläuterte er die wirtschaftsorganisatorische Aufgabe des Reichsnährstandesgesetzes, die für die Zukunft des deutschen Wirtschaftslebens von grundsätzlicher Bedeutung ist.

Die neue Marktordnung wird, so führte Dr. Reichle u. a. aus, unermessert durch den öffentlich-rechtlichen einheitlichen Zusammenschluß des gesamten Bauerntums, der Landwirtschaft, des Handels, der Be- und Verarbeiter unter der Führung des Reichsbauernführers und damit des agrarpolitischen Apparates der NSDAP. Dieser Zusammenschluß schuf die Grundlage, die dem revolutionären Werk der Zerschlagung des Kapitalismus im agrarischen Sektor Bestand sichern wird.

Der Reichsnährstand hat die Aufgabe, seine Angehörigen in Verantwortung für Volk und Reich zu einer lebenskräftigen Stütze für den Aufbau, die Erhaltung und die Kräftigung des deutschen Volkes zusammenzuschließen. Auch Fortwirtschaft, Gartenbau, Weinbau, Fischerei in den Binnen- und Küstengewässern, die Imkerrei und die Jagd sind in den Reichsnährstand einbezogen. Der Reichsbauernführer ist der Führer und geschliche Vertreter des Reichsnährstandes. Er ordnet die innere Gliederung des Reichsnährstandes. In landwirtschaftlicher Beziehung erfolgt die Untergliederung in Landesbauernschaften, Kreisbauernschaften und nach Bedarf in Ortsbauernschaften. Die Gesamtorganisation wird in einer Satzung ihre Verankerung finden.

Auf Grund der neuen Vollmachten ist vom Reichsminister Darré in den letzten Monaten auf beinahe sämtlichen Marktgebieten eine völlige Neuordnung in Angriff genommen worden. Neben den Gebieten der Wirtschaft und der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse steht an der Spitze der Zusammenschluß von etwa 30 000 deutschen Wäblen aller Betriebsgrößen. Man darf voraussetzen, daß im Verlauf weniger Jahre dieses Werk seinen Weg um die Erde machen wird.



Warum prüfe, wer sich ewig bindet

„Fräulein Lore! Was ist Ihnen? Sie weinen?“ fragte Graf Altenberg, mit tiefer Besorgnis in der Stimme. „Haben Sie die rauen Worte Baron Koltaus geträumt?“

„Aber, Fräulein Siebenbüchener“, fiel jetzt auch gutmütig Baron Koltau ein, „so war es doch nicht gemeint. Deshalb brauchen Sie doch nicht zu weinen.“

Leonore nahm sich zusammen, hatte die ungewohnte Schwäche schon wieder überwunden. „Es war weiter nichts, meine Herren. Ich hatte einen dummen Gedanken. Ist schon wieder vorüber.“

Altenberg sah sie von der Seite an, als sie ins Haus schritten. Wer konnte sich in den Frauen ausl, dachte er. Sie weint und lacht, und kein Mensch kann wissen, warum. Aber reizend ist sie immer, ob sie weint oder ob sie lacht.

Leonore konnte feststellen, daß sich das Schloß im Innern beträchtlich verändert hatte. Man merkte überall, daß die weiche, ordnende Hand einer Hausfrau fehlte. Hier war alles von einer spartanischen Einfachheit, nirgendwo Schmückheit.

Die ganze Diele war erfüllt von Hirschgeweißen, die früher nicht da gewesen waren. Kein Teppich war zu sehen, keine Blumen.

Auch das Empfangszimmer, in das der Baron jetzt seine Gäste führte, sah nicht anders aus. Viktor Koltau lud zum Tee ein. Dann bat er einen Augenblick um Gebuld. Er müsse nur einmal nach dem Rechten sehen.

Als er zurückkam, überfiel Leonore ihn sofort mit der Frage: „Warum heiraten Sie eigentlich nicht wieder, Herr Baron?“

Koltau fuhr in die Höhe. „Davor möge mich Gott bewahren. Heiraten?! Wozu brauche ich eine Frau? Wozu solch ein langhaariges Geschöpf, das Beizehob nur zum Schabernack der Männer in die Welt gesetzt hat?“

„Vom Teufel in die Welt gesetzt? Na, hören Sie, da dürften Sie doch ziemlich verzerrt sein mit Ihrer Meinung. Die meisten Männer wissen, daß es nichts Reizenderes gibt als eine Frau...“

„Sie versprechen es, Ihr Geschlecht herauszutreten, mein Fräulein. Aber neel! Mich fängt keine Frau mehr, und mag sie noch so reizend sein. Zugegeben: manche sind sehr hübsch und reizend. Aber — das ist alles nur äußerlich. Man darf um Gottes Willen nicht näher hinschauen. Da verändert sich das Bild. Zuerst zeigen sie einem die Samtpfötchen, die Frauen, und dann — wenn sie es erst geschafft und wenn sie sich den Mann gefapert haben —, dann erst kommen die Krallen zum Vorschein.“

Sie brauchen nicht Ihre sündhaft schönen Augen so weit aufzureißen, meine verehrte Dame Siebenbüchener; es ist schon wahr, was ich sage. Na: seid ihr so; keine einzige macht eine Ausnahme.“

Leonore mußte hellauf lachen. Das war ja ein Original, dieser Vetter. Jammersehade, daß sie ihn bisher nicht gekannt hatten! Er wäre eine hübsche Abwechslung gewesen inmitten der anderen, ein wenig zahmen Koltauschen Sippe, in der sie in Berlin verkehrten. Tante Bassewitz zum Beispiel, die hätte sich nicht wenig gewundert, wenn sie diesen Spruch der Koltaus kennengelernt hätte.

„Vetter Freund!“ sagte jetzt Graf Rudolf, „machen Sie sich nicht schlechter, als Sie sind. Sie waren doch ganz zufrieden mit Ihrer guten Frau, und Gott hat nun einmal die Frauen geschaffen, daß sie und das Leben verschönen. Jede Frau läßt sich erziehen, und es liegt nur am Manne, wenn er mit der seinen nicht umzugehen versteht.“

„Sie reden wie der Blinde von der Farbe, Rudolf. Haben Sie erst mal eine Frau und versuchen Sie, sie zu erziehen — dann wollen wir uns weiter unterhalten. Ich kann Ihnen immer nur raten, die Finger von meiner

Rufine zu lassen; ich glaube, Sie könnten sie sich sonst erheblich verbrennen mit Ihren Erziehungsvorhaben.“

„Das lassen Sie nur meine Sorge sein, Viktor. Schließlich bin ich ein Mann, der weiß, was er will, und der sich nicht auf der Nase herumtanzen läßt. Mein Wille wird in meiner Ehe zu bestimmen haben; meine Frau hat sich unter allen Umständen zu fügen.“

„Vrrr! Na, ich danke!“ Der Ausruf war Leonores Lippen entfahren, ohne daß sie es eigentlich gewollt hatte. Die beiden Herren sahen sie erstaunt an. Leonore wurde brennend rot.

„Verzeihung!“ stotterte sie. „Aber Sie stellen sich selbst ein schlechtes Zeugnis aus, Herr Graf.“

„Wie — bitte?“ Langgedehnt fragte es der Graf. Er sah da, mit gerunzelter Stirn, während der Koltauer einige Worte vor sich hinhurmeltete, die sicher keine Schmeichelei für Lore bedeuteten. Dadurch wurde der Graf noch mehr gereizt, und er hörte mit verdächtigter Rufe auf Leonores Antwort:

„Ich meine das, was Sie über Ihren unumschränkten Willen in Ihrer Ehe sagten, Herr Graf. Sie haben gesprochen wie ein Tyrann. Die arme Komtesse Koltau kann einem leid tun. Sie ist so lebenslustig und ungestungen — und soll jetzt unter solch einem Zwang kommen. Ist das richtig? Ich dachte immer, Mann und Frau sollten sich gegenseitig nacheinander richten, und ich finde es abfesselnd, wenn der Mann glaubt, er allein sei ohne Tadel!“

Graf Rudolfs Stirn hatte sich immer mehr verdüstert, während Leonore sprach. Wenn sie ihm das alles gesagt hätte, wäre es etwas anderes gewesen. Sie aber vor dem Koltauer so abfanzeln zu lassen, das paßte ihm nicht. Dazu kam noch, daß jetzt der Koltauer einfiel:

„Na, Fräulein Raseweiß! Sie haben wohl Ihre Gesellschaft mit dem Löffel gefressen? Es hört sich gerade so an. Na, Ihnen gönnte ich einmal einen Mann, der Sie ordentlich an die Hande nimmt, und der Ihnen den Silberband gründlich austreibt. Er wird Mühe genug haben, Ihr ziemlich vorlautes Mundwerk ein wenig zu stopfen.“



## Ein guter Tip.

Herr, Achtung, Achtung! Hallo! Haben Sie schon mit Ihren Weihnachtseinkäufen begonnen? Für Giesel das Taschentuch — für Fritz die Armbanduhr — für Gertrud den Kleiderstich — für Ludwig die Sportmütze — für Vater und Mutter den Rundfunkapparat? Sie haben schon alles besorgt, sagen Sie! Na, ich fürchte, Sie haben noch etwas sehr Wichtiges vergessen! Darf ich mir noch eine kleine Frage erlauben? Haben Sie schon mal an die Familie in dem Haus schräg gegenüber gedacht? Da ist der Mann nämlich noch arbeitslos, und am Ende der Straße wohnt auch noch so eine kinderreiche Familie ohne richtigen Ernährer. Vorläufig werden sie ja von dem Wohlfahrtsamt betreut, werden Sie mir erwidern. Und da Ihr eigener Familienkreis schon ziemlich groß ist, können Sie nicht noch daran denken, große Geschenke unbekanntem Anderen zu machen. Aber ist denn überhaupt eine große Geldausgabe nötig? Ich werde Ihnen jetzt einen Tip geben, wie Sie mit einer Mark das wertvollste Weihnachtsgeschenk Ihrem armen Nachbarn auf den Tisch legen können. Sie haben sicherlich von der „RSDAP-Arbeitsbeschaffungs-Lotterie“ gehört! „Ach nicht viel“, sagen Sie! Na, sehen Sie, das ist noch ein Grund mehr, mich anzuhören. Diese Lotterie gibt nämlich 1-Mark-Lose heraus. Jedes kleine Los verschafft neue Arbeitsmöglichkeiten Ihrem noch arbeitslosen Nachbarn. Wenn die endlich Arbeit finden sollten, würde auch Ihr Geschäft besser gehen, denn dann geben die andern auch mehr aus. Das wandernde Geld läßt überall Wohlstand aufblühen. Wie glücklich würden da nicht nur die Armen in Ihrer Straße sein, sondern in allen deutschen Städten und Dörfern! Und besonders Sie würden sich über den stoff einsetzenden Geschäftsgang freuen, d. h. wenn Sie ein Geschäftsmann sind. Und darauf wartet doch sicher schon lange Ihre große Familie. Aber das ist noch nicht alles. Dieses 1-Mark-Los birgt noch eine besondere Hebereiterkunst: Sie können etwas daraus gewinnen. Geld? Ja, viel Geld! Einer kann sogar 200.000 Mark erhalten. Vielleicht sind Sie derjenige! Außerdem stehen im Ganzen fast 300.000 Gewinne in Aussicht. 1,5 Millionen werden ausgeteilt. Da wollen Sie noch zögern? Ach, da habe ich ja ganz vergessen. Ihnen zu sagen, wo Sie die blauen Lose der „RSDAP-Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung, nationale und kulturelle Zwecke“ kaufen können. Natürlich in allen Lotterien-Geschäften, Sparbanken! Also fast überall. Sie müssen sich aber ein bisschen beeilen, denn am 29. Dezember findet schon die Ziehung statt. Wenn Sie jetzt noch vor Weihnachten Lose kaufen, da ist es sehr leicht möglich, daß dem Familienvater im Hause schräg gegenüber zur Weihnacht gerade das langersehnte Stellenangebot zukommt. — Also Sie machen dann mit einer Mark indirekt einer ganzen Familie das größte Weihnachtsgeschenk, die höchste Weihnachtstrende. Was lassen Sie nun zu meinem Tip? Grohartz, geht! Ich freue mich aufrichtig, durch „Fernsehen“ wahrnehmen zu können, daß Sie sich schon für die Straße fertig machen, den Mantel anziehen um — in dem nächsten Lotterien-Geschäft Lose der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie zu kaufen. — Heil Hitler!

## Vermischtes.

Tragisches Geschick. Am morgens bei dem hochbetagten verwitweten Steinbauer Neulert in Wandersacker (Unterfranken) niemand öffnete und man die Tür gewaltsam erbrach, fand man den alten Mann entseelt am Boden liegen. Seine ihm den Haushalt führende hochbetagte Schwägerin, die Witwe Maria Haller, lag sterbend im Bett. Nach der ärztlichen Feststellung hat den alten Mann ein Herzschlag getroffen und zwar, da man zerbrochenes Kaffeegeschloß vor dem Bett der Sterbenden fand, gerade in dem Moment, als er ihr etwas zu essen bringen wollte. Der furchtbare Schrecken hatte bei der alten Frau einen Hirnkrampf herbeigeführt.

Geistesgegenwart eines Greises. Der 81 Jahre alte pensionierte Maschinenbau-Ingenieur des Eisenwerk-Bergwerksvereins wurde unweit der Althammer Eisenbahnüberführung an der Straße Rachen-Rüschens-Bladbach beim Ueberqueren der Weisse von der Lokomotive eines heranrückenden Güterzuges überrollt. Geistesgegenwärtig warf sich der Greis mitten zwischen die Schienen, so daß der Zug über ihn hinwegging. Von der Wunde wurde er leicht verletzt und nur unwesentlich verletzt.

Frauenmord in Düsseldorf. Wie die Polizeipressestelle mitteilt, wurde am Donnerstagabend im Holzgarten eine 46-jährige Ehefrau von einem 58-jährigen Mann erschossen. Der Täter konnte an Ort und Stelle von einem Polizeibeamten, der auf die Hilferufe der Frau herbeigekam, festgenommen werden. Er hatte

mit der Frau, die zeitweilig von ihrem Mann getrennt gelebt hatte, ein Verhältnis unterhalten. Als sie in der letzten Zeit wieder mit ihrem Mann zusammenlebte, kam es zu Streitigkeiten. Die Beteiligten hatten sich zu einer Audienz getroffen. Der Täter führte die Frau in den Hofgarten, weil er nach eigenem Geständnis die Absicht hatte, ihr und sich selbst das Leben zu nehmen.

Großbetrüger Reinhardt zu 4 1/2 Jahren. In der Strafkammer des Berliner Landgerichts verurteilte am Donnerstag nach mehrtägiger Verhandlung den 36-jährigen Kaufmann Alfred Reinhardt wegen fortgesetzten Betruges zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus. In diesem Prozeß handelt es sich nur um einen Teil der von Reinhardt begangenen Straftaten; weitere Verfahren konnten bisher gegen ihn nicht durchgeführt werden, weil er ins Ausland geflohen war. Reinhardt ist einer der Hauptbeteiligten an dem noch jetzt laufenden großen Betrugsverfahren gegen den früheren Landgerichtsdirektor v. Wedel-Barlow. Das Verfahren gegen Reinhardt war damals abgetrennt worden. Er lag gerade in der Haft im Gefängnis, als er im Sommer, weil er aus der Betrügerei begangen hatte, in dem letzten Prozeß handelte es sich um umfangreiche Kautionsrückstellungen. Die Reinhardt mit dem schon abgetrennten Kaufmann Wedel-Barlow begangen hatte, Reinhardt war der Gründer des sogenannten „Königsberg-Schwimmbadvereins“, der es nur darauf ankam, Kautionsrückstellungen einzusammeln.

Tautendmal die Jusspive bestiegen. Obwohl zwar der größte Teil der Besucher des höchsten deutschen Berges, der fast 3000 Meter hohen Zugspitze bei Garmisch-Partenkirchen, die bequeme Bayerische Zugspitzbahn benutzt, gibt es doch immer zahlreiche Touristen, die zu Fuß zum Künigsfer Haus hinaufsteigen. Einer der Bergführer, Johann Erhardt, genannt „Schweizer Bartel“, konnte dieser Tage das Jubiläum der 1000. Jubiläumsteilnahme feiern. Er ist schon fast 50 Jahre Bergführer und 75 Jahre alt.

Der gemütlige „Brettläler“. Eine ergiebige Geldquelle, die sich fürlich auf der Bergbahn ereignet, läßt die Wirt im Vieh besungene Gemütligkeit der Reinhardt wieder ausleben. Das „Schwarzwälder Tagblatt“ bringt hierzu folgenden biblischen Tatsachenbericht: Fuhr da fürlich der Brettläler stolz und mit Vollmut zum Bahnhof Donaueschingen hinaus, der Heimat fürstlichen Königsfer. Doch kaum hatte er Donaueschingen den Rücken gekehrt, als sich das Tempo verlangsamte, bis das Schaufel ganz stillstand. Statt in gewohnter Eiligkeit gelangte er langsam entgegengesetzt, fuhr man zum Erkennen der Fahrgäste wieder rückwärts, dem Bahnhof Donaueschingen zu. Dort angekommen stieg noch eine weitere Bahne halbe nämlich den Schaffner verließ.

Konzentrationslager für Trinker. Die Freisetzung der RSDAP in Ulm wendet sich in einer Bekanntmachung gegen übermäßigen Alkoholgenuß. Es gebe Familienväter, die ihre Arbeitslosen-Unterstützung oder den größten Teil davon alsbald nach der Zahlung in Alkohol anleihen. Eine schwere Schuld bei diesen Umständen treffe solche Wirte, die den Gewohnheitstrinkern Alkohol bis zur völligen Trunkenheit verabreichen. Wenn Verwarnungen nichts nützen, so müsse im Interesse der betroffenen Familien und der Volksgesundheit nötigenfalls die Verbringung der Trinker in Konzentrationslager erwogen werden. Den Wirten drohe letzten Endes die Entziehung der Konzession.



## Steckt Weihnachtssimmung an!

durch Anzeigen im  
Mefacer Tageblatt.

## 400 000 Morgen Neuland

Das amtliche Organ der Reichsleitung des Arbeitsdienstes „Deutscher Arbeitsdienst“ gibt ein Sonderheft heraus, das die Entwicklung des Arbeitsdienstes in der Nordmark, besonders in Schleswig-Holstein in behandelt und auf die in Deutschland einzigartigen Arbeiten der Landgemeinnutz an der Nordseeküste eingeht. Es ist wohl den wenigsten im Reich bekannt, daß hier unauffällig durch die Arbeit des Arbeitsdienstes Neuland aus dem Meer gewonnen wird, das in Kürze zum fruchtbarsten Ackerland der Welt umgestaltet wird. Das dadurch gewonnene Neuland von etwa 400 000 Morgen wird ein Drittel des an Dänemark abgetretenen Landes ausmachen. Es wird nur noch als eine Frage der Zeit betrachtet, wann die der Nordseeküste vorgelegerten Inseln dem Festland angegliedert werden.

## Motordampfer in Eisnot.

Koblenz. Einer der beiden Eisbrecher, die an der Porelen in Lütjensfeld sind, kam vorübergehend in den starken Eismassen zum Stillstand. Der größte, etwa 700 bis 800 Personen fassende Motordampfer „Prinz Heinrich“ befindet sich in Eisnot. Als der harte Frost einsetzte, war der Dampfer von der Obermosel nach Koblenz unterwegs. Er konnte den Koblenzer Seehafen nicht mehr erreichen und suchte in der Nähe von Metternich Schutz. Infolge des starken Eisdrukkes wurde der Dampfer jetzt unter Wasser gedrückt. Die Feuerwehr war den ganzen Tag über damit beschäftigt, das Wasser aus dem sinkenden Schiff zu pumpen. Man hofft, den Dampfer bergen zu können.

## Schwedischer Dampfer in der Nordsee gesunken.

Sieben Mann der Besatzung ertrunken.

\* Stockholm. In der Nacht auf Donnerstag stieß in der Nordsee der schwedische Dampfer „Castor“ aus Schweden mit dem englischen Dampfer „Durd“ zusammen. Das schwedische Schiff sank beinahe augenblicklich und nahm sieben Mann der Besatzung, die sich in den inneren Schiffsräumen befanden, mit in die Tiefe. Die übrigen sechs Angehörigen der Besatzung wurden von dem englischen Dampfer gerettet. Der Kapitän des englischen Schiffes teilte funktentelegraphisch mit, daß er den nächsten Hafen anlaufen werde.

## Staatsanwalt

### beantragt wiederum die Todesstrafe.

Hamburg. In der Verhandlung des Hanseatischen Sondergerichtes wegen der Ermordung des Polizeihauptwachtmeisters Knich im Dezember 1930 wurde gestern die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt beantragt gegen sieben Angeklagte wegen gemeinschaftlichen Mordes die Todesstrafe, gegen einen achten wegen schweren Raubstrahes 2. Jahre Gefängnis. Der Polizeihauptwachtmeister wurde anlässlich einer Demonstration des Roten Frontkämpferbundes, die er mit einem Kommando verführen sollte, am 2. Dezember 1930 am Groß-Neumarkt überfallen und durch einen tiefen Stich in den Hals getötet.

## Rundfunk-Programm.

Sonabend, den 23. Dezember.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

15.30: Der schöne Nachmittag. — 16.00: Aus Königsberg Nachmittagskonzert. — 17.00: Hoffungslose Schicksalige. — 17.20: Kurzweil hinterm Ofen. — 17.40: Weihnachtliche Instrumentalmusik des 17. Jahrhunderts. — 18.00: Du fröhliche, du selige... — 19.00: Stunde der Nation. Aus München: Gospel der Regensburger Domspatzen. Händel und Gretel. Wärschenpiel. — 20.00: Solung. — 20.05: Aus Hamburg: Wie Mann an Bord. — 22.30: Aus Hamburg: Tanzmusik. — 24.00—1.00: Tanzmusik.

Königsberg-Haus.

10.10: Kleines Schallplattenkonzert (Kinderstunde). — 10.40: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Weihnachtsgeschichten. — 15.00: Kinderstunde. — 15.45: Wirtschaftliche Wochenschau. — 16.00: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. — 17.00: Berliner Programm. — 17.20: Zeitfunk. — 17.30: Letzte klassische Musik (Schallplatten). — 18.20: Weihnachtslieder in aller Welt. — 18.45: Glockengeläute vom Bremer Dom. — 19.00: Berliner Programm. — 21.00: Aus Leipzig: Weihnachtskonzert. — 22.25: Einkehr in die Stübchen. — 23.00—0.30: Aus München: Unterhaltungsmusik.



Darum prüfe, wer sich ewig bindet

„Aber...“, sagte Lore entrüstet. „Hoffen wir dieses Thema sollen!“ gebot jetzt Rudolf Altenberg, mit einem eisigen Ton in der Stimme. „Wir haben ja Fräulein Siebenhüner nicht um ihre Meinung befragt, und sie muß es mir schon selbst überlassen, wie ich mit meine Ehe einzurichten gedenke.“ Eines dürfen Sie nicht vergessen, mein Fräulein. Die Damen unserer Kreise sind anders erzogen und denken auch anders über den Mann und über die Ehe, als Sie es tun.“ Damit schien die Angelegenheit für Altenberg erledigt. Er wandte sich Koltau zu und begann mit ihm ein Gespräch über landwirtschaftliche Fragen. Leonore sah daneben; die beiden Männer taten, als hätten sie sich nicht um sie. Leonore lächelte spitzbübisch vor sich hin. Ihr Hieb hatte gefesselt, das hatte sie an der Art gesehen, wie Altenberg mit ihr gesprochen hatte. Schade, daß sie nicht so schön und nicht so gepflegt wie der drüben in Altenberg. Dazu habe ich kein Geld.“ „Aber, Viktor, so schlimm ist es ja nicht. Wenn man Sie sprechen hört, könnte man wunder meinen, wie schlecht es Ihnen geht.“ „Rein! Um Gottes willen! Das will ich wirklich nicht sagen. Aber überaus tollig sieht es gegenwärtig eigentlich nicht aus. Die Ernten waren nicht übermäßig gut, und die Erhaltung Koltaus kostet ein gutes Stück Geld. Man ist jedes Jahr froh, wenn man mit einem blauen Auge davon gekommen ist.“ „Na, mit meinen Jüngens habe ich es anders vor. Die werden eine andere Ausbildung bekommen als ich, der eigentlich nichts gelernt hat. Sie sollen tüchtige Kerle werden und sich den Wind um die Ohren wehen lassen. Sie sollen etwas von der Welt zu sehen bekommen, wie Sie, Rudolf.“

„Na, Fräulein Siebenhüner, Ihnen ist wohl der Kohl ein wenig verhägelt worden? Na, schadet nichts. Vielleicht merken Sie sich's, daß Sie nicht immer mit dem Mund voran sind.“ „Ach nee! Ich rede weiter, wie mir der Schnabel gewachsen ist, und ich lasse mich von niemandem tyrannisieren, auch nicht von meinem Manne.“ Das letztere sagte sie mit absichtlicher Betonung und freiste Altenberg mit einem leichtem Seitenblick. „Das glaube ich gern, Fräulein Lore!“ antwortete er jetzt. „Der arme Mann, der Sie einmal bekommt, kann einem jetzt schon leid tun. Sie können selbst den Rubelstein in die Wölke bringen.“ Koltau lachte. Altenberg aber sah bei seinen Worten Leonore mit einem feilsamen, ruhigen Blick in die Augen. Eine zwingende Macht ging aus von diesem Blick. Leonore wollte sich auflehnen gegen diese Macht, die sie zwingen und beherrschen wollte. Es wurde ihr ganz heiß. Nein, sie ließ sich nicht unterliegen. Sie fing irgendein gleichgültiges Gespräch an, fragte Koltau nach seinem Vort. Sie wollte ihn gern sehen. „Ach, mit dem ist nicht viel los, Fräulein Siebenhüner. Der ist nicht so schön und nicht so gepflegt wie der drüben in Altenberg. Dazu habe ich kein Geld.“ „Aber, Viktor, so schlimm ist es ja nicht. Wenn man Sie sprechen hört, könnte man wunder meinen, wie schlecht es Ihnen geht.“ „Rein! Um Gottes willen! Das will ich wirklich nicht sagen. Aber überaus tollig sieht es gegenwärtig eigentlich nicht aus. Die Ernten waren nicht übermäßig gut, und die Erhaltung Koltaus kostet ein gutes Stück Geld. Man ist jedes Jahr froh, wenn man mit einem blauen Auge davon gekommen ist.“ „Na, mit meinen Jüngens habe ich es anders vor. Die werden eine andere Ausbildung bekommen als ich, der eigentlich nichts gelernt hat. Sie sollen tüchtige Kerle werden und sich den Wind um die Ohren wehen lassen. Sie sollen etwas von der Welt zu sehen bekommen, wie Sie, Rudolf.“

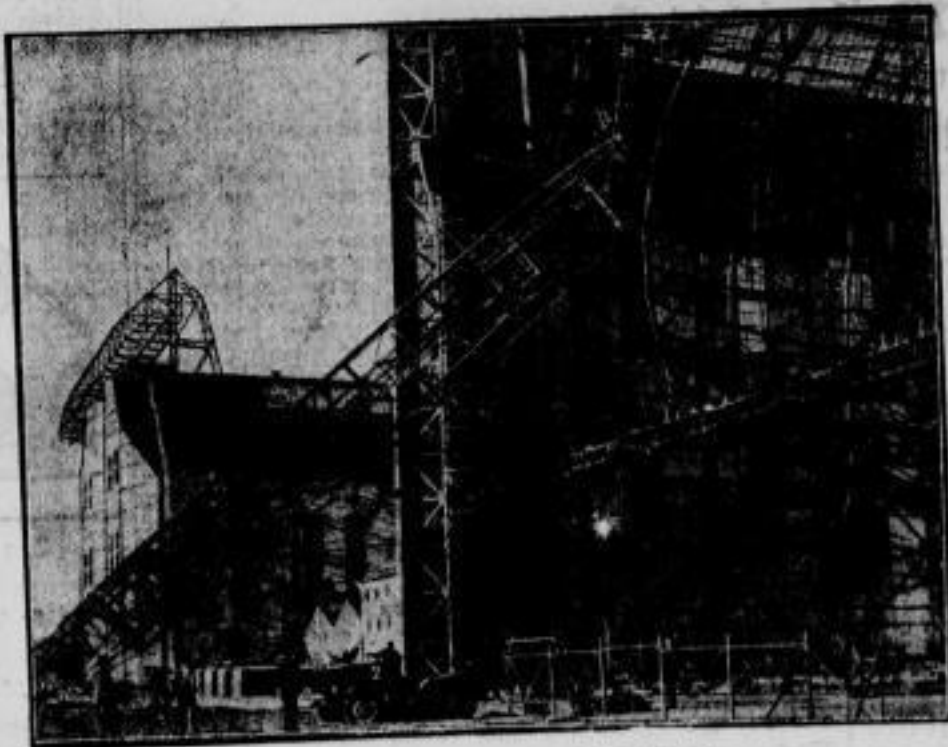
Ich weiß, daß ich hier verbauert bin. Man kommt als junger, lebenslustiger Mensch auf so eine Klitsche, schuftet und müht sich ab, ärgert sich mit dem Dienstpersonal herum, hat keine Abwechslung oder den oben Stammtisch drüber in der kleinen Stadt — und da verlernt man alles, was schön ist, und was das Leben lebenswert macht. Die erste Zeit ging es noch. Da war auch meine Frau noch lebendiger, und wir lasen und musizierten. Dann schloß die Gute langsam ein, und ich schlief mit, bis ich der Bauer geworden war, der ich heute bin. Ich kann sagen, daß ich heute nicht gerade glücklich darüber bin, Koltau bekommen zu haben. Der selige Onkel hätte das Gut lieber seinen Töchtern vermachen, das ganze Majorat umstoßen lassen. Ich wäre heute sicher besser daran gewesen. Und die anderen, die nach mir erberechtig waren, dachten damals Wunder was für ein Glück ich hatte. Ja, wenn ich Onkels Vermögen dazu geerbt hätte! Das wäre eine andere Sache gewesen. Da hätte ich wirtschaften können. So war es ein Abrackern, die ganzen Jahre über. Und meine Frau verstand mich in dieser Hinsicht gar nicht. Sie war zufrieden über ihre gefüllten Vorkastlammern und über die Wäschehäufchen; sie fand das Leben hier viel schöner als in der Stadt. Der Mensch gewöhnt sich schließlich an alles. Ich lernte auf gute Konzerte verzichten und auf das Theater und auf den Umgang mit Menschen. Erst jetzt, wo Sie hier wieder aufgetaucht sind, bin ich aus meiner Verblöbung erwacht. Erst jetzt sehe ich, daß es auch noch etwas anderes gibt als rechnen und Landwirt spielen. Ich besann mich wieder auf mich selbst. Ich stehe wieder ab und zu an meinem Flügel und freue mich mehr als je mit meinen Jungen und darauf, was aus ihnen einmal werden wird.“ Es war eine tiefe Stille entstanden nach Koltaus Worten. Leonore sah den Vetter auf einmal mit ganz anderen Augen an. Hm! Der Mann war ja gar nicht so schlimm, wie er sich sonst immer gab. Es steckte ein edler Kern unter der rauhen Schale. Koltau war ihr mit einem Male interessant geworden. (Fortsetzung folgt.)



# Winn vom Feiern in Bild und Wort.



**Hermann Bahr schwer erkrankt.**  
Der bekannte deutsch-österreichische Dichter Hermann Bahr, dessen Bedeutung für die literarische Welt anlässlich seines 70. Geburtstages im Sommer die beste Würdigung fand, ist so schwer erkrankt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.



**Deutschlands neuer Zeppelin im Werden.**  
Dieses Bild berichtet von den Arbeiten an dem neuen Zeppelin-Luftschiff „L. S. 129“ auf der Werft des Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen; einer der letzten Flugringe wird „geklippt“ (hochgezogen) — das Gerüst ist also im Rohbau beinahe fertiggestellt.



**Der Ringkämpfer stellt sich vor.**  
Der Weltmeister der Berufsringler im Schwergewicht, der ukrainische Weltmeister von 1931, Garkawienko, stellt sich hier nach seinem Siege über den Deutschen Pinchli vor.



**Es weihnachtet auch bei der Reichsbahn.**  
Diese schöne alte Sitte, auf den großen Bahnhöfen festlich geschmückte Weihnachtsbäume aufzustellen, ist auch in diesem Jahre wieder aufgenommen worden.



**Mutter von 29 Kindern!**  
Diese 45jährige Frau, Wittin eines Wiener Aufsehers, hat jetzt ihr 29. Kind zur Welt gebracht, mit dem sie sich hier als „Mutter“ hat aufnehmen lassen.



**Das Großfeuer im Breslauer Greifenhaus.**  
Der Dachstuhl des historischen „Greifenhauses“ in Breslau, dessen über drei Stockwerke sich hinziehender mittelalterlicher Giebel Reliefbilder von Greifen zeigt, wurde von einem schweren Dachstuhlbrand heimgesucht, der sich über die ganze Giebelfront ausdehnte. Wie unser Bild von dem Unglück zeigt, brannte der Dachstuhl und das Obergeschloß vollständig aus, jedoch konnte der wertvolle Giebel gerettet werden.



**Der neueste amerikanische Sport: Tiefseetauchen.**  
Die neueste Unterhaltung der Badegebiete kalifornischer Seebäder, wo man auch jetzt noch in den warmen Wintern des Ozeans baden kann, ist das „Tiefseetauchen“. Wie man aus unserem Bilde ersehen kann, haben die wagemutigen Bade Gäste Taucherhelme auf, die durch Luftschläuche mit einem Luftkompressor (im Vordergrund) in Verbindung stehen, so daß den Tauchern während frische Luft zueführt wird.



**So wird das Olympia-Stadion aussehen.**  
Wir geben hier das Modell des neuen Olympia-Stadions in der Reichshauptstadt wieder, mit dessen Bau im Februar begonnen wird.

en-  
us,  
arf,  
auf  
ein-  
ten  
dell  
ird,  
nge-  
tra-  
ge-  
eine  
rge-  
bei  
rten  
806  
indet  
der  
Er  
ichen  
e des  
asser  
t be-  
apen.  
ten.  
stich  
aus  
men.  
nahm  
hiffa-  
schö  
ischen  
hiffes  
Dafes  
ischen  
haupt-  
en die  
eflagte  
gegen  
efäng-  
einer  
er mit  
r 1930  
a Stich  
sberg  
Instru-  
liche, a  
: Ost-  
Wär-  
Wann  
-1.00:  
10.40:  
15.00:  
16.00:  
gramm.  
(Schall-  
18.45:  
gramm.  
nfehe in  
allungw  
nt als  
schufet  
herum,  
drüben  
s, was  
e Frau  
Dann  
bis ich  
stüchlich  
e Onkel  
s ganze  
t besser  
bberech-  
stüchlich  
t hüttel  
ch wirt-  
ganzen  
er Hin-  
en Vor-  
and das  
ch lernte  
und auf  
r wieder  
erwacht.  
res gibt  
e wieder  
hr als je  
a einmal  
Kollaus  
mit ganz  
r nicht so  
ein edler  
mit einem  
a folgt.)



